

Verkaufspreis:
Kleinlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 15paltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Zeitungsgebäude pro Tagend M. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstschaff.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 279.

Freitag, den 30. November 1900.

XV. Jahrgang.

Oberst Schiel über General Joubert.

Im September tauchte bekanntlich zuerst das Gerücht auf, der Buren-General Joubert sei nicht infolge einer natürlichen Erkrankung aus dem Leben geschieden, sondern habe Gift genommen, nachdem der angeblich von ihm verübte „Verrath“ entdeckt worden sei. Der „Hann. Cour.“ trat dem Versuche, das Andenken des bisher als Ehrenmann gepriesenen Freiheitskämpfers auf Grund vager Gerüchte zu beflecken, entgegen. Darauf ging dem Blatte von einem heimgekehrten Burenkämpfer eine Darlegung zu, welche das Märchen von dem Giftmorde zu schütten und zu begründen suchte. Er gab das Wesentliche jener Zuschrift wieder, um Gelegenheit zu weiterer Aufklärung in der Angelegenheit zu bieten, betonte aber dabei, daß sein Glaube an Jouberts Ehrenhaftigkeit und Treue gegen sein Vaterland nicht im geringsten erschüttert werden könne, so lange es sich nur um gerüchthweise verlaufende Vermuthungen und Kombinationen handle. Daraufhin hat ein Berliner Freund des Oberst Schiel sich an diesen um Auskunft gewandt und von ihm eine eingehende Antwort erhalten, welche soeben in den „Dresd. Neuest. Nachr.“ veröffentlicht wird.

Der Brief des Obersten Schiel rechtfertigt die Zweifel an jener schweren Beschuldigung in vollem Maße. Auch nicht die Spur des Mafels einer verrätherischen That trübt den Glanz des Joubert'schen Ehrenschildes. Oberst Schiel legte eingehend dar, daß General Joubert für die Niederlage bei Gladsballe nicht das geringste Verschulden trifft. Lediglich schweren taktischen Fehlern des Generals Roos, der dem bei der Ungunst des Geländes eine Niederlage voraussehenden Schiel auf seine Bedenken erwiderte: „Hier werde ich kämpfen und aus dieser Position bekommen mich 10 000 Engländer nicht heraus“, ist die Niederlage zuzuschreiben. Die Buren hätten nach Schiel dem Gefecht leicht ausweichen können, und ihm ausweichen müssen, da sie einer fünffachen Uebermacht gegenüberstanden. Joubert hatte nicht den geringsten Einfluß auf die Verhältnisse bei Gladsballe, er stand nicht einmal in Führung mit der fraglichen Truppe, welche erst die Verbindung mit ihm selbst suchen sollte. Was Unterlassungssünden hinsichtlich der militärischen Einrichtungen und der Heeresorganisation betrifft, die Joubert aufgebürdet werden, so fallen solche lediglich dem Feldmarschall zur Last. Joubert war bis zuletzt gegen den Krieg, weil er den schließlichen Ausgang vorhergesehen. Seine Bemühungen zur Vermeidung des Krieges haben, wie Schiel bemerkt, schon damals Leuten das Wort „Verrath“ auf die Zunge gelegt. Weiter heißt es in dem Briefe:

Die Annahme, daß General Joubert Gift genommen hätte, ist gänzlich haltlos. Dazu war er viel zu religiös, nicht allein religiös veranlagt, sondern religiös alt geworden. Sein fester Glaube an ein Jenseits hätte ihn schon allein von einem solchen Schritt abgehalten. Ich nehme fest an, daß bei der harten Gemüthsbewegung, die der Krieg für den General mit sich brachte, sein Magenleiden, das sich immer bei ähnlichen Anlässen bemerkbar machte, verstärkt zu Tage trat und den Tod des Generals verursachte.

Oberst Schiel meint, wenn die erhobenen Vorwürfe über „Verrath“ Joubert schon bei Lebzeiten zu Ohren gekommen wären, so wäre bei seiner eben gekennzeichneten Disposition das „Gift“ solcher Beschuldigung hinreichend gewesen, ihn aufs Krankenlager, vielleicht aufs Todtenbett zu bringen.

Ueber die Joubert vorgeworfene laue Kriegsführung bemerkt Schiel:

Er war stets ein sehr vorsichtiger Mann und übertriebenem „Schneid“ feindlich. Für einen Soldaten mag er wohl oft zu bedächtig gewesen sein — aber gerade seiner Vorsicht hatte er seine früheren Erfolge und dem Bedachtsein, stets seine Leute zu sparen und sie nie unnötig der Gefahr auszusetzen, seine Popularität bei den Buren zu verdanken. Einen Sturm auf eine feste Position befahl er nie und auch der Sturm auf Majuba war von ihm nicht befohlen. Kommandant Ferreira hatte angefangen zu stürmen, Kommandant Visjoen van Utrecht und Kommandant Roos folgten ihm und so machte es sich ganz von selbst. Niemals wäre jedoch der General einer That fähig gewesen, die auch nur den Anschein von Verrath haben könnte, oder daß er sich in Dienstangelegenheiten von persönlichen Gefühlen leiten ließ. Der dem General häufig mit der Regierung Meinungsverschiedenheiten hatte, seine Befürchtungen freimüthig bekannt werden ließ und dabei aber doch nicht energisch genug auftrat, um seine Ansichten mit Erfolg durchzusetzen und durchsetzen zu können.

Damit büßte die Grundlosigkeit der schweren Beschuldigungen gegen den verdienten General, welche einer, bisher spezifisch romanische Unsitte, stets nach einem Sündenbuche für erlittenes Unrecht zu suchen, abgesehen ist, wohl genugsam erwiesen sein.



* Berlin, 29. November.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Das Reichstagspräsidium wurde am Mittwoch vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Herren Graf Ballestrem, Dr. von Frege und Büsing fuhren mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr bis Station Wildpark, von wo sie durch bereit gestellte königliche Hofwagen abgeholt und nach dem Neuen Palais gebracht wurden. Der Kaiser, der Generalsuniform angelegt hatte, begrüßte die Herren auf's freundlichste. Er wies

darauf hin, daß auf der gegenwärtigen Tagung des Reichstages wieder bedeutungsvolle Aufgaben gestellt seien und gab der Zuversicht Ausdruck, daß deren Erledigung zum Segen Deutschlands erfolgen werde. Besonders erwähnte der Kaiser die Fortsetzung für die China-Expedition. Gern hätte er den Reichstag beim Ausbruch der Wirren um sich versammelt, daß sei aber nicht angängig gewesen, weil sich die zu lösenden Aufgaben und die finanziellen Konsequenzen zunächst nicht übersehen ließen. Er vertraue, daß die patriotische Gesinnung des deutschen Reichstages sich auch diesmal bewähren werde. Unmittelbar darauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen, welche ebenfalls in liebenswürdigster Weise besonders mit Grafen Ballestrem sich längere Zeit unterhielt und bei Herrn von Frege sich theilnehmend nach dem Befinden des sächsischen Königspaares erkundigte. Durch Hofequipagen wurden die Herren wieder zur Bahnstation zurückgebracht.

Ueber die Dispositionen des Reichstages.

Schreibt ein Berichterstatter: Wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, ist man fest überzeugt, daß die China-Vorlage noch vor dem Eintritt in die Weihnachtsferien erledigt werden wird, denn der Budget-Commission werden voraussichtlich nur drei oder vier Sitzungen zur näheren Prüfung des Nachtrags-Stats vorbehalten werden. Die Ablehnung der vom Abgeordneten Richter in Aussicht gestellten Anträge, die bisher noch nicht eingegangen sind, ist als gewiß anzusehen. Die zweite und dritte Lesung im Plenum könnte sich glatt vollziehen, nachdem die Indemnitätsfrage in der Commission glücklich gelöst sein wird. Es ist also sicher anzunehmen, daß der Senatoren-Convent dem 10. Dezember, als dem Termin für die erste Etats-Berathung, in Uebereinstimmung mit der Budget-Commission zustimmen wird.

Die Chinawirren.

* Berlin, 28. November. Die „Post“ schreibt: Wenn Sie und da Bedenken laut werden, ob es sich empfehle, die Forderung der Todesstrafe für die Räubführer der fremdenfeindlichen Bewegung in der seitens der Mächte zu überreichenden Collectivnote unter die Decisions irreducibles aufzunehmen, so muß bemerkt werden, daß solche Bedenken durchaus nicht auf Rücksichten der Humanität zurückgeführt werden dürfen, indem man vielleicht vermuthet, die eine oder andere Macht habe eine solche Strafe für zu hoch gehalten. Thatsache ist vielmehr, daß alle Staaten davon überzeugt sind, daß die Räubführer die Todesstrafe verdient haben, daß jedoch auf verschiedenen Seiten die Frage erwogen wird, ob eine solche Maßnahme vom politischen Zweckmäßigkeits-Standpunkt aus auch opportun sei und hier kann man allerdings verschiedener Ansicht sein. Was Deutschland betrifft, so hat es sich von vornherein nicht auf die Hinrichtung bestimmter Persönlichkeiten capricirt, sondern es hat wiederholt erklärt, daß es den Hauptwerth darauf lege, daß die Bestrafung der Schuldigen übereinstimmend von allen

Bismarck's Brautwerbung.*)

Verheiratheter Herr von Wittamer!

Ich beginne dieses Schreiben damit, daß ich Ihnen von vornherein seinen Inhalt bezeichne; es ist eine Bitte um das Beste, was Sie auf dieser Welt zu vergeben haben, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter. Ich verhehle mir nicht, daß ich dreißig Jahre alt bin, daß ich erst neuerlich durch sparsame Begegnungen Ihnen bekannt geworden bin, den stärksten Beweis von Vertrauen beanspruche, den Sie einem Manne geben können. Ich weiß aber, daß ich, auch abgesehen von allen Hindernissen in Raum und Zeit, welche Ihnen die Bildung eines Urtheils über mich erschweren können, durch mich selbst niemals im Stande sein kann, Ihnen solche Bürgschaften für die Zukunft zu geben, daß Sie den Einsatz eines so theuren Pfandes von Ihrer Seite rechtfertigen würden, wenn Sie nicht durch Vertrauen auf Gott das ergänzen, was das Vertrauen auf Menschen nicht leisten kann. Was ich selbst dazu thun kann, beschränkt sich darauf, daß ich Ihnen mit rückhaltloser Offenheit über mich selbst Auskunft gebe, soweit ich mir selber klar geworden bin. Ueber mein äußerliches Aussehen wird es Ihnen leicht sein, Nachrichten durch Andere zu erhalten; ich begnüge mich daher mit einer Darstellung meines inneren Lebens, welches jenseitig von Grunde lag, und besonders meines Standpunktes zum Christenthum. Ich muß dazu weit ausholen. Ich bin meinem elterlichen Hause in frühester Kindheit fremd und nie wieder völlig darin einheimisch geworden, und meine Erziehung wurde von Hause her aus dem Gesichtspunkt geleitet, daß alles der Ausbildung des Verstandes und dem frühzeitigen Erwerb positiver Kenntnisse untergeordnet blieb. Nach einem unregelmäßig besuchten und unverständenen Religionsunterricht

hatte ich bei meiner Einsegnung durch Schleiermacher, an meinem 16. Geburtstag, keinen anderen Glauben, als einen nackten Deismus, der nicht lange ohne phantastische Beimischungen blieb. Es war ungefähr um diese Zeit, daß ich nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus reiflicher Ueberlegung aufhörte, jeden Abend, wie ich von Kindheit her gewohnt gewesen war, zu beten, weil mir das Gebet mit meiner Ansicht von dem Wesen Gottes in Widerspruch zu stehen schien, indem ich mir sagte, daß entweder Gott selbst, nach seiner Allgegenwart, alles, also auch jeden meiner Gedanken und Willen hervorbringe, und so gewissermaßen durch mich zu sich selbst bete, oder daß, wenn mein Wille ein von Gott unabhängiger sei, es eine Vermessenheit enthalte, und einen Zweifel an der Unwandelbarkeit, also auch an der Vollkommenheit, des göttlichen Rathschlusses, wenn man glaube, durch menschliche Bitten darauf Einfluß zu üben. Noch nicht voll 17 Jahre alt, ging ich zur Universität nach Göttingen. In den nächsten acht Jahren sah ich mein elterliches Haus selten: mein Vater ließ mich nachsichtig gewähren, meine Mutter tabelte mich aus der Ferne, wenn ich meine Studien und Berufsarbeiten vernachlässigte, wohl in der Meinung, daß sie das Uebrige höherer Führung überlassen müsse. Sonst blieb mir Rath und Lehre Anderer buchstäblich fern. Wenn mich in dieser Periode Studien, die mich der Ehrgeiz zu Zeiten mit Eifer treiben ließ, oder Leere und Ueberdruß, die unvermeidlichen Begleiter meines Treibens, dem Ernste des Lebens und der Unwissenheit näherten, so waren es Philosophen des Alterthums, unverständene Hegelsche Schriften, und vor Allem Spinozas anscheinend mathematische Klarheit, in denen ich Beruhigung über das suchte, was menschlichem Verstand nicht fähig ist. Zu anhaltendem Nachdenken hierüber wurde ich aber erst durch die Einsamkeit gebracht, als ich nach dem Tode meiner Mutter, vor sechs bis sieben Jahren, nach Kniephof zog. Wenn hier anfangs meine Ansichten sich nicht erheblich änderten, so fing doch bald die innere Stimme an, in der Einsamkeit hörbarer zu werden, und mir manches als Unrecht darzustellen, was ich früher

für erlaubt gehalten hatte. Immer indeß blieb mein Streben nach Erkenntniß in den Firkel des Verstandes gebannt und führte mich, unter Lesung von Schriften wie die von Strauß, Feuerbach, Bruno Bauer, nur tiefer in die Sackgasse des Zweifels. Es stellte sich bei mir fest, daß Gott dem Menschen die Möglichkeit der Erkenntniß verweigert habe, daß es Annäherung sei, wenn man den Willen und die Pläne des Herrn der Welt zu kennen behaupte, daß der Mensch in Ergebenheit warten müsse, wie sein Schöpfer im Tode über ihn bestimmen werde, und daß und auf Erden der Wille Gottes nicht anders kund werde, als durch das Gewissen, welches er uns als Fühlhorn durch das Dunkel der Welt mitgegeben habe. Daß ich bei diesem Glauben nicht Frieden fand, brauche ich nicht zu sagen! Ich habe manche Stunde trostloser Niedergeschlagenheit mit dem Gedanken zugebracht, daß mein und anderer Menschen Dasein zwecklos und unersprißlich sei, vielleicht nur ein beiläufiger Ausfluß der Schöpfung, der entsteht und vergeht, wie Staub vom Rollen der Räder.

Etwa vor vier Jahren kam ich, seit meiner Schulzeit zuerst wieder, in nähere Berührung mit Moritz Blandenburg und fand an ihm, was ich bis dahin im Leben nicht gehabt hatte: einen Freund; aber der warme Eifer seiner Liebe suchte vergeblich mir durch Ueberredung und Disputation das zu geben, was mir fehlte, den Glauben. Durch Moritz wurde ich indeß mit dem Trüglaster Hause und dessen weiterem Kreise bekannt und fand darin Leute, vor denen ich mich schämte, daß ich mit der düsternen Leuchte meines Verstandes Dinge hatte untersucht wollen, welche so überlegene Geister mit kindlichem Glauben für wahr und für heilig annahmen. Ich sah, daß die Angehörigen dieses Kreises, in ihren äußeren Werken, fast durchgehends Vorbilder dessen waren, was ich zu sein wünschte. Daß Zuversicht und Friede bei ihnen wohnte, war mir nicht übersehend; denn daß diese Begleiter des Glaubens seien, hatte ich nie bezweifelt, aber der Glaube läßt sich nicht geben und nehmen, und ich meinte in Ergebenheit abwarten zu müssen, ob er mir wer-

*) Aus dem in diesen Tagen erscheinenden Werke „Fürst Bismarck's Briefe an seine Braut und Gattin“. Stuttgart. Verlag von Cotta.

Nächsten gefordert werde. Diese Haltung entspricht ja auch den leitenden Grundgedanken der deutschen Politik, die vor allem die Einheit der Mächte zu wahren strebt, damit alle Forderungen auch von sämtlichen 8 Großmächten gestellt und vertreten werden. — Wie in New-York verlautet, soll der frühere Gesandte in Peking, Denby, ein intimer Freund der Kaiserin-Mittwe von China zum Nachfolger Congers ernannt sein. — In Berliner unterrichteten Kreisen glaubt man nicht an eine Abberufung des Peking-Gesandten Conger und ist eher geneigt, in der Peking-Campagne Machinationen amerikanischer Interessengruppen zu erblicken.

Das Cabinet in Washington hat die Politik, welche vom Staatssekretär Hay in China befolgt wird, vollständig gebilligt. Die letzten Instruktionen an Conger sind ebenfalls von den übrigen Cabinetmitgliedern gut geheissen worden. Diese Instruktionen geben Conger die Befugnis, im Namen der amerikanischen Regierung bindende Verträge abzuschließen. Bisher sind jedoch von den Vertretern der Mächte in Peking keine derartigen Angelegenheiten erledigt worden und die Vereinigten Staaten haben sich infolgedessen zu keiner bestimmten, gegenüber China einzuschlagenden Politik durch Vermittelung Congers verpflichtet.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 27. November: Die zahlreichen, von allen Stationen unternommenen Streifzüge scheinen allmählich die gewünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um den Schutz der Truppen gegen die Vorer. — Eine deutsche Militärbehörde hat die Beschlagnahme des mit angeblich chinesischem Telegraphenmaterial beladenen, unter englischer Flagge fahrenden Dampfers „Irene“ der Merchant-Line veranlaßt. Dem Feldmarschall Grafen Waldersee wurde hiervon Meldung erstattet. Dieser hat aber die Maßregel sofort amtlich rückgängig gemacht.

Aus Tientsin wird vom 26. November gemeldet: Die hier provisorische Regierung, in der Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten ist, beschloß mit Stimmenmehrheit die Schleifung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin.

Präsident Krüger in Paris.

* Paris, 28. Nov. Der „Gaulois“ meldet, Präsident Douhet werde den Präsidenten Krüger nochmals vor seiner Abreise von hier empfangen. — In der heutigen Sitzung des Generalrates der Seine wird sich dieser für die Uebereinstimmung der Transvaal-Angelegenheit an ein Schiedsgericht aussprechen. — Heute Mittag stattete Präsident Krüger der Schule Beaux Arts einen Besuch ab. U. A. war auch der Bruder des Obersten Villebois, erschienen, der ehemalige Unterrichtsminister Rambaud und viele Notabilitäten.

In der Kunstschule richtete der Vorsitzende des Komitees für die Errichtung eines Denkmals für den Obersten Villebois de Mareuil eine Ansprache an den Präsidenten Krüger, worauf Letzterer dankte und des Obersten Villebois, sowie der in Transvaal gefallenen französischen Soldaten rühmend gedachte. Sodann dankte Krüger der französischen Presse, welche ebenfalls zu Gunsten Transvaals gekämpft habe. Krüger begab sich hierauf über den Boulevard Saint Michel nach dem Pantheon, machte dort einen Rundgang und kehrte dann in das Hotel zurück. Der Wagen des Präsidenten wurde von der bewaffneten Abteilung der republikanischen Garde begleitet. Die Menge brachte dem Präsidenten auf dem ganzen Wege Huldigungen dar.

Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: Es heißt, Präsident Krüger werde sich mit Dr. Lyds von hier nach Berlin begeben. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, die von Delcassé in der Kammer zu gebende Erklärung würde vorzugsweise die Wahrung französischer Interessen in Südafrika zum Gegenstande haben. Durch diese Auffassung der Sachlage soll die Einmischung Frankreichs in den Konflikt Englands mit Transvaal vermieden erscheinen, denn England könne es nicht als einen unfreundlichen Akt ansehen, wenn Frankreich, welches so bedeutende Kapitalien in Südafrika engagiert hat, an der künftigen Verwaltung der südafrikanischen Gebiete sich interessiert zeigt.

den würde. Ich fühle mich bald heimisch in jenem Kreise und empfind ein Wohlsein, wie es mir bisher fremd gewesen war, ein Familienleben, das mich einschloß, fast eine Heimath.

Ich wurde inzwischen von Ereignissen berührt, bei denen ich nicht handelnd theilhaftig war, und die ich als Geheimnisse Anderer nicht mittheilen darf, die aber erschütternd auf mich wirkten. Ihr fatisches Resultat war, daß das Bewußtsein der Nichtigkeit und des Unwerthes meiner Lebensrichtung in mir lebendiger wurde als je. Durch Rath Anderer wie durch eigenen Trieb wurde ich darauf hingeführt, konsequenter und mit entschlossener Gefangenschaft einzuweisen des eigenen Urtheils, in der Schrift zu lesen. Was in mir sich regte, gewann Leben, als sich bei der Nachricht von dem tödlichen Ertrinken unserer verstorbenen Freundin in Cardemin das erste inbrünstige Gebet, ohne Grübeln über die Vernünftigkeit desselben, von meinem Herzen löst. Gott hat mein damaliges Gebet nicht erhört, aber er hat es auch nicht verworfen, denn ich habe die Fähigkeit, ihn zu bitten, nicht wieder verloren, und fühle, wenn nicht Frieden, doch Vertrauen und Lebensmuth in mir, wie ich sie sonst nicht mehr kannte.

Welchen Werth Sie dieser erst zwei Monate alten Regung meines Herzens beilegen werden, weiß ich nicht; nur hoffe ich, soll sie, was auch über mich beschlossen sein mag, unverloren bleiben; eine Hoffnung, die ich Ihnen nicht anders habe bekräftigen können, als durch unumwundene Offenheit und Treue in dem, was ich Ihnen und sonst noch Niemandem hier vorgebracht habe, mit der Ueberzeugung, daß Gott es dem Aufrichtigen gelingen läßt.

Ich enthalte mich jeder Bethörung über meine Gefühle und Vorsätze in Bezug auf Ihre Fräulein Tochter, denn der Schritt, den ich ihne, spricht lauter und berechtigt davon, als Worte vermögen. Auch mit Versprechungen für die Zukunft kann Ihnen nicht gedient sein, da Sie die Unzuverlässigkeit des menschlichen Herzens besser kennen, als ich, und meine einzige

Der südafrikanische Krieg.

* Berlin, 28. Nov. Wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, ist an hiesiger unterrichteter Stelle nichts davon bekannt, daß England seinen Standpunkt in der Transvaal-Frage geändert habe.

Nach einem Telegramm aus London meldet die „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 26. ds.: Die antibritische Bewegung in der Kapkolonie nimmt infolge der britischen Greuel begünstigenden Gefühle an. Seit Monaten treffen warnende Nachrichten aus der Kapkolonie ein. Die größte Aufregung herrscht namentlich in den Theilen der Kapkolonie, wo bisher noch keine militärischen Operationen stattfanden.

Deutschland.

* Berlin, 28. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster, ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, von seinem Posten mit Rücksicht auf sein hohes Alter zurückgetreten. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden an den General der Infanterie von Schweinitz aus Anlaß seines heutigen 60jährigen Dienstjubiläums.

— Der Senioren-Convent des Reichstages wird morgen Mittag eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung zusammenzutreten, um darüber zu entscheiden, ob im Sinne der Budgetkommission die erste Berathung des Etats erst am 10. Dezember stattfinden soll.

Ausland.

* Sofia, 28. Nov. Anlaßlich der Gedenkfeier der Schlacht von Slivniza wurden heute viele Obersten, darunter der Kriegsminister Paprikow, zu Generalen ernannt.

* Petersburg, 28. Nov. Das heute ausgegebene Bulletin meldet: Das Befinden des Czaren war heute früh relativ befriedigend. Die Temperatur betrug 35,8, der Puls 68.



Ein Schnellzug in den Fluß gestürzt.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt: Ein zwischen Cleveland und Pittsburg verkehrender Schnellzug fuhr infolge des Umstandes, daß das Bahnbett unterwaschen war, in den Ohiosluß. Von hundert, meist in den Schlafwagen befindlichen Passagieren sind bisher nur wenige aufgetaucht, zehn retteten sich durch Schwimmen.

Grubenkatastrophe. Eine schreckliche Grubenkatastrophe ereignete sich im Distrikt Anich bei Vile. In der Nähe des St. Louis-Schachtes explodirte eine Riste mit Dynamit, welche sich 100 Meter unter Tage befand. 14 Kohlenarbeiter sind todt, 10 verwundet. Die Geistesgegenwart eines Maschinenreiteers rettete alle Arbeiter, welche in den fenelons-Schacht hinabgelassen werden sollten und sich schon 100 Meter unter Tage befanden. Im Zustande der Betäubung kamen sie ans Tageslicht, erholten sich aber rasch wieder.

Wahnsinnthat eines Soldaten. Der bei der ersten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 15 in Neuenburg a. D. dienende Füllhiller Fuß begann plötzlich in einem der langen Korridore der Kaserne aus seinem Dienstgewehr mit scharfen Patronen, die er sich in rechtswärtiger Weise verschafft hatte, auf seine Kameraden zu schießen. Hierbei wurde der Soldat Veller von einer Kugel in den Unterleib getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Fuß, welcher die That offenbar in einem Anfall von Geistesgekränktheit verübt hat, richtete nun die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich durch einen Schuß in den Hals. Glücklicherweise wurde durch die von dem Wahnsinnigen sonst noch abgegebenen Schüsse Niemand weiter verletzt.

Bürgschaft für das Wohl Ihrer Fräulein Tochter liegt nur in meinem Gebet um Segen des Herrn. Historisch nur demerke ich, daß, nachdem ich Fräulein Johanna wiederholt in Cardemin gesehen hatte, nach unserer gemeinschaftlichen Reise in diesem Sommer, ich nur darüber im Zweifel gewesen bin, ob die Erreichung meiner Wünsche mit dem Glück und Frieden Ihrer Fräulein Tochter verträglich sein werde, und ob mein Selbstvertrauen nicht größer sei als meine Kräfte, wenn ich glaubte, daß sie in mir finden könne, was sie in ihrem Manne zu suchen berechtigt sein würde. In der jüngsten Zeit ist aber mit dem Vertrauen auf Gottes Gnade auch der Entschluß in mir fest geworden, den ich jetzt ausführe, und ich habe in Zimmerhausen nur deshalb gegen Sie geschwiegen, weil ich mehr zu sagen hatte, als ich mündlich zusammenfassen kann. Bei der ersten Wichtigkeit der Sache und der Größe des Opfers, welches Sie und Ihre Frau Gemahlin durch die Trennung von Ihrer Fräulein Tochter bereit zu bringen haben würden, kann ich kaum hoffen, daß Ihre Entscheidung ohne Weiteres günstig für meinen Antrag ausfallen werde, und bitte nur, daß Sie mir die Gelegenheit nicht verfahren lassen, mich über solche Gründe, die Sie zu einer abschlägigen Antwort bestimmen könnten, meinerseits zu erklären, ehe Sie eine definitive Ablehnung aussprechen.

Es ist gewiß noch vieles, was ich in diesem Schreiben nicht oder nicht vollständig genug gesagt habe, und ich bin natürlich bereit, Ihnen über Alles, was Sie zu wissen verlangen werden, genaue und eheliche Auskunft zu geben; das Wichtigste glaube ich gesagt zu haben.

Ich bitte Sie, Ihrer Frau Gemahlin meine ehrerbietigste Empfehlung darzubringen und die Versicherung meiner Liebe und Hochachtung mit Wohlwollen aufzunehmen.

Wismar.

Adresse: Schönhofen bei Fischbeck a. d. Elbe.

Vorzeitige Heirathen in Preußen. Vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 erlangte im Deutschen Reich nach dem Gesetz vom 8. Februar 1875 das männliche Geschlecht mit dem vollendeten 20., das weibliche Geschlecht mit dem vollendeten 16. Lebensjahre die Ehefähigkeit. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch dürfen Männer nicht vor Eintritt der Volljährigkeit, Frauen nach wie vor nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen; Dispensation ist für Frauen zulässig. Es schlossen vorzeitige Ehen 1896 259 Männer und 8 Frauen, 1897 299 Männer und 15 Frauen, 1898 277 Männer und 12 Frauen und 1899 368 Männer und 8 Frauen. Die so früh heirathenden Männer verheiratheten sich nach der „Stat. Corr.“ auf alle Berufe und Lebensstellungen; auch öffentliche Beamte und selbst aktive Soldaten befanden sich in jedem Jahre darunter. Die Mehrzahl von ihnen bildeten Gewerbegehilfen und Handwerksgehilfen, Arbeiter und Tagelöhner, schlechthin, Knechte und anderes Dienstpersonal, sowie Hausarbeiter ohne nähere Bezeichnung. Die unter 16 Jahren verheiratheten Mädchen waren meist Hausstöchter und ohne Beruf, einige Dienstmädchen und Handarbeiterinnen.

Sein eigenes Begräbniß verhindert. Eine gar merkwürdige Geschichte ist in Puschwitz (Schles.) vorgekommen: Am 16. November wurde im Striegauer Wasser die Leiche eines Ertrunkenen aufgefunden. Man vermutete in derselben den zweiten Sohn eines in Puschwitz verstorbenen Sattlermeisters. Die Mutter und einige Verwandte waren zugegen und erkannten auch die Leiche ihres Angehörigen. Die Leiche wurde gerichtlich sezirt und die Beerdigung konnte geschehen. Alles war bereit, Kränze besorgte und die Leiche sollte gerade versenkt werden, als der muthmaßlich Ertrunkene in eigener Person erschien. Unterwegs hatte denselben ein Bekannter getroffen und ihm zugerufen: „Lauf nur schnell zu, Du sollst eben begraben werden.“

Der Doktor aus Amerika. Die „Waisstädter Zeitung“, Generalanzeiger für das Badiische Unterland, vom 20. September 1900 enthält folgendes Inserat: „Achtung! Werde mich Anfangs Oktober d. J. in Reichartshausen als Arzt niederlassen. Die Sprechstunde ist zu Hause von 7—9 Uhr. Dann bin ich von 9—11 Uhr im „Kössel“, von 11—1 Uhr in der „Krone“, von 1—3 Uhr in der „Rose“, von 3—5 Uhr im „Hirschen“ und von 5—7 Uhr im „Löwen“. Nach 7 Uhr Abends können nur ganz dringende Fälle, oder solche, bei denen es nicht so genau darauf ankommt, angenommen werden. Bedienung billig, Kinder unter zwölf Jahren zahlen die Hälfte. Jeder erwachsene Patient bekommt eine Flasche Bier gratis. Hochachtungsvoll Dr. Jakob Barteisen aus Amerika. Durch Schellenklang werde ich mich nach meiner Ankunft in empfehlende Erinnerung bringen.“ — Es geht nichts über ein ordentliches Standesgefühl.



Aus der Umgegend.

Fl. Mainz, 28. Nov. Die hiesigen Kohlenhändler hatten sich erboten, an Minderbemittelte Kohlen zum Preise von 1,20 M. pro Centner abzugeben. Die Stadt hat diesen Vorschlag acceptirt in der Weise, daß die Kohlenhändler gegen Bescheinigung von der Stadtbehörde an Minderbemittelte die Kohlen zum Einkaufspreis von 1,11 M. abgeben, während die Stadt 19 Pfennige darauf begahlt. Damit ist der bekannte sozialdemokratische Antrag erledigt.

* Mainz, 28. Nov. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich heute u. A. mit dem Gesuch des Mainzer Carnevalvereins um Ueberlassung der Stadthalle und Herabsetzung des Mietpreises. Die Debatte darüber war recht heftig. Bei der Abstimmung waren 17 Stimmen für, 17 Stimmen gegen die Herabsetzung der Miete von M. 6000 auf M. 4000. Da der Vorsitzende sich für Herabsetzung entschied, so ist diese damit beschlossen.



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Der gestrige Abend brachte in Fortsetzung Wagner's „Nibelungen-Trilogie“, deren zweiter Tag, das dreitägige Musikdrama „Siegfried“. Die Titelpartie war unserm bewährten Wagnerfänger Herrn Krauß übertragen, der sie ganz ausgezeichnet und mit natürlicher Frische von Anfang bis zu Ende ausführte. Und das will bei einer solchen Hufenaufgabe etwas heißen. Ein freier Zug ging durch die ganze Leistung, und sowohl die heroischen wie die lyrischen Stellen gelangten ihm bei erstaunlicher musikalischer Sicherheit und bei durchaus getroffener Charakteristik aufs Beste. Soll ich einzelne Glanzstellen besonders nennen, so sind dies die Schmelz- und Schmiedelieder, die in träumerisch-weihe Stimmung getauchte Stelle: „So starr eine Mutter an mir“, und vornehmlich auch der Zwieselsatz mit Brünhilde am Schluß des Werks. Aber diese Glanzstellen hoben sich nicht etwa für sich hervor; nein, die Vorbereitung war eben eine vollkommen abgeklärte und so durfte Herr Krauß mit vollem Recht den ihm gespendeten Lorbeer und die ihm sonst dargebrachten Huldigungen entgegennehmen. — In Frau Leffler-Burdard war ihm eine congeniale Partnerin zur Seite gestellt, sowohl in gefanglicher, wie in darstellerischer Hinsicht. Die Weltbeglückung nach ihrem Erwachen gelang ihr ebenso meister-

Wir machen deshalb den Vorschlag, das Inhalatorium z. auf dem Adler-Terrain mit Front nach der verlängerten Saalgasse zu errichten. Die Vorzüge dieses Vorschlages sind in die Augen springend, wenn man berücksichtigt, das diese Adlerquelle sehr städt. Eigentum, das sie durch die Saalgasse in circa 100 Schritten zu erreichen ist und die Plätze an dieser neuen Straße bedeutend minderwerthig sind und so die anderen, veräußlichen, durch die Nähe solcher städt. Anlage besser bezahlet werden. Anschließend hieran möchten wir den Magistrat bitten, den gleichzeitigen Abbruch der städt. neuen Roje in Erwägung zu nehmen und dadurch

auf einen Schlag das zu erreichen, was sonst in Jahren erst kommt. Die innere Stadt, die Lang-, Weber- und Spiegelgasse sind dabei ebenso interessiert, als die nächste Umgebung.

Durch das Straßenbaustatut sind der Stadt Maßregeln an die Hand gegeben, welche es ermöglichen, diese Freilegung ohne Belastung des Staates. Budgets zu ermöglichen, da die Anlieger, welche durch solche Anlagen hauptsächlich Vorteile erreichen, zu den Kosten herangezogen werden sollen.

Ist nun das Wegbleiben des Inhalatoriums, der Gurgel- und Baderäume vor den dortigen, ersten und vorzüglich prosperierenden Badhäusern schon ein ganz immenser Vorteil, so wird er, durch den Abbruch des Rose-Gebäudes unberechenbar. Die Herren werden sich deshalb gegen diese Beitragspflicht nicht nur nicht sträuben, sondern, da ihr Interesse mit dem Stadt- Allgemein-Interesse Hand in Hand geht, freudig in die Tasche greifen.

Wir bitten den Herrn Oberbürgermeister, sich die betr. Herren vorladen zu lassen, und diese Verhandlungen persönlich zu leiten. Da das Gebäude im Moment ca. 12 000 Mark Miete bringt, so könnte ein Betrag von 250 000 M., welche sich durch den Verkauf des Inventars, sowie der Gebäude selber, noch reduciert, als Erwerbspreis in Frage kommen.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß das Collegium diese Vorschläge in wohlwollender Erwägung nimmt und die Regelung in diesem Sinne energisch beschließt. Der Vorstand.

Das Referat „Ueber die elektr. Straßenbahn“ hatte Herr Henzel übernommen und wies derselbe an verschiedenen Beispielen nach, daß mit der Straßenbahn noch Manches im Argen liege; zwar habe sich seit Einführung des elektrischen Betriebes Verschiedenes gebessert, aber noch mancher Uebelstand bedürfe der Abstellung. Auch diese Debatte gestaltete sich, wie die vorherige, zu einer recht lebhaften. Die Herren Liebmann, Major Frisch und Dr. Flehner traten dafür ein, entschieden Sorge tragen zu wollen, daß die zur Sprache gekommenen Unzulänglichkeiten beseitigt würden, ev. bei der Regierung und Polizei vorstellig zu werden. Bei der am folgenden Erjaß- und Neuwahl des Vorstandes wurden die vier auscheidenden Herren einstimmig wiedergewählt. Die Anträge des Herrn Ross, betr. Erweiterung der Elisabethenstraße, und der des Herrn Henzel, betr. Stellungnahme zur jährigen Schulzeit, wurden dem Vorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Zum Schluß beantragte Herr Dr. Flehner folgende Anträge an den Magistrat zu stellen: 1. dem Chaisseweg und den Kuranlagen des Abends eine bessere, sowohl wie auch länger andauernde Beleuchtung zu verschaffen. 2. Der Reinigung des Ramhaches eine bessere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und dann eine Verunreinigung dieses Baches möglichst zu verhüten, durch die fortgesetzten Verunreinigungen würde auch der Weiher des Gurgartens verdorben und könnte dieses bedenkliche Zustände zeitigen. Mit einem Dank an die Versammlung wurde dieselbe gegen 11 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Kullmann, geschlossen.

Der Verein Süd-Wiesbaden hielt gestern Abend im Wintergarten des „Heinrichs“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Wintermeyer begrüßte die Erschienenen und erstattete den Rechenschaftsbericht. Nach demselben hat der Verein auch im verflossenen Jahre eine rege Tätigkeit in kommunalen Angelegenheiten entfaltet, so z. B. die Verbesserungen angeordnet, daß die Straßen zunächst hergestellt und geflickt werden, ehe gebaut wird, daß die Schulferien gleichgelegt, daß die Umfahstraße abgelehnt, daß der Antrag des Stadtvorstandes, Mollath auf Einführung der 9. Klasse der Mittelschule unterstützt und daß Manfarden infolge des Mangels an kleinen Wohnungen zu solchen freigegeben werden. Den Cassenbericht erstattete in Vertretung des erkrankten Herrn Romberger Herr Wolff. Der Cassenbestand beträgt 667,03 M., und erfolgt Rechnungsprüfung durch Herrn Peterling, Fischer und Rapp. Zur Speisung armer Schulkinder werden 50 M., für die Armen des Südbürtels 100 M. bewilligt. Die Ergänzungswahlen des Vorstandes hatten die Wiederwahl des Herrn Bartel, H. Hartmann, Hagemann, Dr. Hehner, Schmitt und Wintermeyer zur Folge, als Ersatz für die Herren Reibhorst und Roder wurden die Herren Christ. Fischer und Philipp Schweighuth gewählt. Als dritter Punkt folgte das Referat über die elektr. Straßenbahn betriebl. Der Referent, Herr Dr. Hehner, führte aus, daß eigentlich von Miffständen keine Rede sein könne, nach dem Abschluß der Verträge habe die Verwaltung ihre Schuldigkeit getan, die Einführung der neuen großen Wagen, wie auch die gesamte Anlage des Straßenbahnnetzes sei zur Zufriedenheit ausgefallen, jedoch wären manche Verbesserungen wünschenswert. Zu diesem Punkte wurde nachstehende Resolution beschlossen: „Die Generalversammlung des Vereins Süd-Wiesbaden erkennt zwar an, daß die Einführung des elektrischen Betriebes auf unseren Straßen beinahe im Allgemeinen für die Verkehrsverhältnisse der Stadt Wiesbaden einen Fortschritt bedeutet, sie ist aber der Ansicht, daß im Einzelnen im Betrieb und in der Leitung erhebliche Miffstände zu Tage getreten sind, welche dringend einer Lähse bedürfen, so namentlich das übermäßig schnelle Fahren in einzelnen Straßen, die unbräufliche Anordnung und ungenügende Ausstattung vieler Haltestellen, das Fehlen von Umsteigefahrkarten für einzelne Linien und die unterlassene Durchführung der gelben Linie durch die Moritzstraße bis zum Ronkel. Die Generalversammlung beauftragt den Vorstand wegen Abstellung der heute besprochenen Miffstände bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft und den zuständigen Behörden mit aller Energie vorstellig zu werden.“

6. Aneipp-Verein. Die außerordentliche Zugkraft, welche der letzte Vortrag des Herrn Dr. Baumgarten im „Aneipp-Verein“: „Ueber Lebensverlängerung“ bewiesen, dürfte sich heute Abend abnormals äußern, da Herr Dr. med. Rabich-Frankfurt a. M. das Wesen und die Vorzüge der Naturheilmethoden darlegen wird. Es dürfte hier mancher wertvolle Aufschluß gegeben werden, mancher Zweifel, manches Vorurteil dürften damit verschwinden. Wer übrigens die Naturheilmethoden unbefangenen würdigt,

wird über den Werth des Heilverfahrens nicht im Zweifel sein und die Bestrebungen des Vereins gerne fördern. Zu wünschen wäre, daß der Verein nach dem Vorgange anderer Städte einen Vereinsarzt annimmt, dem es hier in der „Kur- und Bäderstadt“ ohnedies nicht an Beschäftigung fehlen dürfte, wenn er nur erst einmal da ist. In unserer Nähe, beispielsweise in dem Anelung'schen Etablissement in Adnigstein, sind schon sehr schöne Erfolge erzielt und selbst von allopathischen Ärzten ohne Rückhalt anerkannt worden. Wohl kommt aus Mainz täglich ein praktischer Vertreter der Naturheilmethoden herüber, giebt Wasseranwendungen im „Rln. Hof“ oder in der Wohnung, erfahrungsgemäß tritt aber die große Mehrzahl der Erkrankungen zu nächstlicher Stunde ein, da ist guter Rath theuer, zumal wenn Gefahr im Verzuge ist. Die ständige Anwesenheit eines Aneipp-Arztes wäre daher für Viele eine nicht geringe Beruhigung!

7. Verein selbstständiger Kaufleute. Des regeren Geschäftsverkehrs vor Weihnachten wegen findet der Vereinsabend für Dezember bereits am Freitag, 30. Nov. 1900, Abends 9 Uhr, im Damentale des „Hotel Konnenhof“ statt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des Vortrages: „Die Bestimmungen aus dem Handelsgesetzbuch über Handelsbücher und Bilanz, letzteres im Hinblick auf das preussische Einkommensteuergesetz von 1891“. Es kommt dabei besonders der letzte Theil, das Einkommensteuergesetz, zur Behandlung. Da wir eben wieder vor der Abgabe der Steuererklärung stehen, so dürfte dies die Vereinsmitglieder veranlassen, vollzählig an dem Vereinsabend zu erscheinen.

8. Residenztheater. Sämtliche Kritiken hiesiger und auswärtiger Zeitungen konstatieren einmütig den großen Erfolg von Sudermanns „Johanniseuer“. Am Mittwoch hat die Vorstellung den gleichen Enthusiasmus erregt wie am Premierenabend. Am Samstag gelangt Hauptmanns „Vieberspelz“ in der alten Fassung zur Aufführung. Das geistvolle humoristisch-satirische Werk erlebt damit seine 25. Darstellung, gewiß eine ehrenvolle Zahl für das Theater. Am Sonntag Nachmittag geht „Dr. Klaus“, Titelrolle Dr. Rauch, mit halben Preisen in Scene.

9. Frig Reuter-Abend. Wie wir schon mittheilten, ist August Junkermann von der Curverwaltung zu einem humoristischen Frig Reuter-Abend gewonnen worden, welcher am Samstag dieser Woche, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, im Curhause stattfinden wird. Wie kein Anderer, versteht es dieser vielbewunderte Reuter-Interpret, die Werke des Dichters zum Verständnis der Zuhörer zu bringen, welcher er auch in Bezug auf die plattdeutsche Mundart seinen Vortrag durchaus verständlich zu gestalten weiß. Die tadellose Beherrschung des Dialekts, vollständiges Aufgehen in die Werke des Dichters, gepaart mit einem Mienenpiel vollster Lebenswahrheit, sind Vorzüge, welche die Darbietungen Junkermanns weit über das Niveau des Alltäglichen erheben und es begreiflich erscheinen lassen, daß er überall, soweit die deutsche Zunge klingt, die Zuhörer und jenseits des Weltmeeres, Ruhm und Ehre geerntet hat.

10. Flötistin oder Sängerin? Mitte Juni d. Js. ruhm- und goldbeladen von seiner amerikanischen Tournee, die in Californien endete, zurückgekehrt, ist Petrichoff bereits wieder durch einen Vertrag für Amerika gewonnen, wohin seine Abreise am 20. Dezember erfolgen wird. Der gefeierte Künstler wird hier in dem morgigen Kurhaus-Cyclus-Concert, das erste Concert in G-moll von Bruch und die Fantasie appassionata von Bizet, beides mit Orchester, zum Vortrage bringen. Fräulein Lucie Krall wird die Bravour-Variationen von Adam mit obligater Flöte in einer Weise zum Vortrage bringen wie wohl kaum eine Sängerin zuvor; sie wird nämlich die vollständige Flötenstimme singen, während die Flöte die zweite Stimme bläst, jedoch die Gesangsstimme mehrmals in dultiger leichter Weise zum dreigestrichenen A aufliegt. Außerdem wird Fr. Krall die „Nachtigall“ von Alabieff und „Der Vogel im Walde“ von Taubert singen. Das Concert dürfte sich daher jedenfalls zu einem der interessantesten der Saison gestalten.

11. Silberne Hochzeit. Der Todtengraber Friedrich Birck und dessen Ehefrau Marie geb. Ruhland, Gustav-Adolfstraße 4 feiern am 30. Nov. das Fest der silbernen Hochzeit.

12. Verkehrsnachricht. Der neue Lugszug, Riviera-Express, der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, läuft dreimal wöchentlich zwischen Berlin-Camburg-Bremen-Amsterdam via Frankfurt a. M. Straßburg-Belfort-Vion nach Ventimiglia. Die Abfahrtsstage für Frankfurt-Riviera sind Montag, Mittwoch und Samstag Abends 11 Uhr 55 Min. Der neue Zug läuft zum ersten Male am 3. Dez. Die Fahrzeit des Riviera-Express zwischen Frankfurt und Nizza beträgt 20 Stunden, ist also die raschste Verbindung dieser Route. Zur näheren Auskunft ist die hiesige Agentur der Internationalen Schlafw.-Ges., Reisebureau Schottensfeld und Co. Theater-Colonnade 36/37, gern erbötig.

13. Besitzwechsel. Herr Weinbändler Jacob Stuber hat von Herrn Ludwig Schneider in Biebrich ein 19 Ar 67,25 Quadratmeter großes Grundstück zum Preise von 7869 M. gekauft.

14. Feuerlärm. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr bemerkte der Thürmer auf dem Feuerwachturm des Schulberges in der Erbenheimer Richtung ein mächtiges Feuer, das so stark war, daß der Thürmer sogar die einzelnen Flammen beobachten konnte. Die Ueberland-Feuerwehr wurde nun alarmiert und nach Erbenheim geschickt, wo selbst sie auch in kürzester Zeit zur größten Verwunderung der Ortseinwohner eintraf. Trotz des eifrigen Suchens und Fragens war von einem Feuer weder etwas zu finden, noch war von einem solchen im ganzen Ort etwas bekannt. Der Feuerwehr blieb nichts Anderes übrig, als wieder nach Hause zu fahren und sich mit dem ergebenden Gedanken zu trösten, daß sie wieder einmal einen glänzenden Beweis von ihrer Frigigkeit gegeben habe. — Daß unsere Feuerwehr aber doch nicht so ganz ohne Grund alarmiert worden ist, stellt sich heute nun heraus. Vom Rhein kommt die Nachricht, daß auf demselben ein Dampfschiff explodiert und in

Brand gerathen war, was den Thürmer auf die Vermuthung führte, daß es bei Erbenheim brenne.

15. Straßensperrung. Die Bleichstraße von der Balkramstraße einschließlich der Kreuzung des Bismardrings bis zur Blücherstraße und die östliche Fahrbahn des Bismardrings von der Franken- bis zur Vertramstraße werden zwecks Neupflasterung, sowie die Mauerstraße zwecks Herstellung einer Gasleitung vor dem Grundstück Nr. 15 auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Ferner wird während des diesjährigen Andreasmarktes vom 3. bis einschließlich 8. Dez. 1) die westliche Fahrbahn des Bismardrings zwischen Vertramstraße und Sedanplatz, 2) die Blücherstraße, 3) der Blücherplatz, 4) die Schwanhorststraße, 5) die Poststraße, 6) Luisenplatz, für den Fußverkehr gesperrt.

16. Geschäftliches. In das Handelsregister B ist heute bei der in Biebrich a. Rh. domizilirten Aktiengesellschaft in Firma „Aktiengesellschaft für die Gasbeleuchtung von Biebrich-Rosbach“ eingetragen worden: In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 4. August 1900 ist das Grundkapital durch Ausgabe von 126 Stück auf den Inhaber lautender Aktien zu je 1000 M. um 126,000 M. erhöht worden und beträgt jetzt 362 000 M.

17. Der Stemm- und Ring-Club „Athletia“ feiert kommenden Sonntag, den 2. Dezember d. J., zur Feier der Wiederkehr seiner Gründung sein diesjähriges großes Winterfest in der Turnhalle, Plamundstraße. Der Verein wird auch diesmal Alles aufbieten, um den verehrten Besuchern einige genussreiche Stunden zu bereiten, da für eine gutbesetzte Kapelle sowie Unterhaltung aller Art bestens gesorgt ist. Näheres siehe Inzerat.

18. Tageskalender für Freitag, Königl. Schauspieler „Der gekörnte Agant“. — Kurhaus: Abends 7 1/2 Uhr: Galmus-Konzert. — Residenz-Theater: „Johanniseuer“. — Wallhalla-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.

19. Die neueste Nummer der Vasanzenliste ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Präsident Krüger in Paris.

Paris, 29. November. In der Umgebung des Präsidenten Krüger ist man mit dem Erfolg, welchen Krüger bei der französischen Regierung hinsichtlich eines Vermittelungsverfuches gehabt hat, sehr zufrieden. Da, wie verlautet, die Königin von Holland sich bereit erklärt hat, die Initiative zu einer Intervention zu übernehmen, wird Krüger nunmehr direkt nach dem Haag abreisen und die Königin formell um ihre Intervention bitten, welche dann unterstützt von Frankreich, Rußland und voraussichtlich auch Amerika in Angriff genommen werden soll.

Die Chinawirren.

London, 29. November. Entgegen Washingtoner Meldungen wird den hiesigen unrichtlichen Kreisen berichtet, daß die letzte Note des Staatssekretärs Hay keine günstige Aufnahme bei den Mächten gefunden hat. Rußland und Frankreich ertheilten nur eine bedingte Zustimmung zu den amerikanischen Vorschlägen. Die Regierungen Englands, Deutschlands u. Japans seien in einem Meinungs-austausch hinsichtlich eines selbstständigen Vorgehens, welches von der Politik Amerikas abheile, getreten und hätten die Note daher noch gar nicht beantwortet. Da Conger entgegen seiner Instruktion das von den Vorkriegs-Gesandten vereinbarte Protokoll eigenmächtig unterschrieben habe, sei dessen sofortige Abberufung sicher.

Paris, 28. Nov. Im St. Louis-Schacht der Kohlen-grube von Aniche fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt. 50 Bergleute wurden getödtet, viele verwundet.

Kassel, 29. November. (Priv.-Telegr.) Heute Morgen gegen 6 Uhr entstand auf einem im Kasseler Hafen liegenden Schiffe (Mainz Nr. 9), der Firma Thome Stenz und von Meeren gehörig, in einem Schiffsraume, in welchem Benzinöl verladen war, eine Explosion. Bei den Löscharbeiten zog sich der Matrose Jörh aus Weisenau so bedeutende Brandwunden an Gesicht und Händen zu, daß seine sofortige Verbringung in das Krankenhaus nach Mainz stattfinden mußte. Ueber die Entstehungsurache, des noch gut verlaufenen Unfalles verlautet nichts bestimmtes, und dürfte wohl Selbstentzündung die Ursache sein.

Berlin, 29. Nov. Nach einer Depesche aus Halle wurde gestern das dortige Volksblatt beschlagnahmt und der Redakteur Swienty verhaftet. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Hunnen-Medallen-Liedes, das in dem Blatte veröffentlicht wurde.

Berlin, 29. Nov. Kriminalkommissar Thiel ist gestern dem Kriminalschumann Stierstädter vor dem Untersuchungsrichter gegenüber gestellt worden. Die Vernehmung nahm viele Stunden in Anspruch und dehnte sich bis zum späten Abend aus. Ueber das Ergebnis des Ermittlungsverfahrens verlautet bisher nichts bestimmtes.

London, 29. Nov. In Wandsworth und Bradford kamen neue Vergiftungen durch Arsenik vor.

London, 29. Nov. Die Fabrik zur Herstellung von rauchlosem Pulver in Ipswich ist durch eine Explosion vollständig zerstört worden. Sämtliche Ueberreste sind in einer Entfernung von 200 Meter von der Fabrik aufgefunden worden.

Neapel, 29. Nov. Seit zwei Tagen entwickelt der Vesuv wieder eine grobe eruptive Tätigkeit. Der Krater schleudert Felsblöcke bis über 100 m hoch. Bisher besteht aber noch keine Gefahr für die Umgegend.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leugen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, für den Reklam- und Inseratenthail Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Leugen Wasch-Extract Leugen

ist das Beste für die Wäsche. — Bitte versuchen.

1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 26

Der Nacht-Club Kiel.

1911

Das Loos
1 kostet
Mk.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 6.—10. Dezember d. J. — 6000 Gewinne. — Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto- u. Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Wiesbaden durch: Carl Cassel, Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10, J. Stassen, Kirchgasse 60, Carl Grünberg, L. A. Mascke, Wilhelmstrasse 30, Th. Wachter, Saalgasse 3, A. Koecher, Langgasse 51, Max von Brauck, Bierstadter Höhe 7.

4182

Der
Haupt-
Gewinn
ist werth Mark:
50,000

S. Guttman & Co.,
Webergasse 8,

Weihnachts-Ausverkauf

in
wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Seidenstoffen, seidenen und wollenen
Blousen, Unterröcken jeder Art, Morgenröcken,
Costumröcken, fertigen Hauskleidern, Zier- und Hausschürzen etc. etc.
mit 15—50 Proz. Preis-Ermässigung.

Sämmtliche Leinen- u. Baumwollwaaren, sowie fertige Bett- u. Leibwäsche mit bedeutender Preisreduction.

296/292

Gratis-

Verteilung

von 1000 kl. Dosen

Chocoladenpulver u. Hafer-Cacao.

Samstag, 1. Decbr.

erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 Mark
2 Dosen gratis.

Buchthal's Kaffee-Magazin:

Langgasse 7.
Wellritzstr. 10. Webergasse 50.

Londoner Phoenix Feuer-Assurance-Societät
gegr. 1782.

Grundkapital Mt. 53 776 000.

Bezahlte Schäden über 400 Millionen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem die
General-Agentur obiger Gesellschaft für Wiesbaden und
Umgebung übernahm.

Zum Abschluß von Versicherungen halte ich mich bestens
empfohlen und bin zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit.
Wiesbaden, den 28. November 1900.

Franz Kleinz,

Bahnhofstraße 3.

Grosse internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: Hoch. Meyrer.

Nur Rheinstraße 59, I. Et.

Sämmtliche Schnittmuster nach Maass:

Taillen, Jaquettos, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen
durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige
Schnittmuster nach Maass gratis.

3510

Vertretung leistungsfähiger
Kleiderstofffabriken.

(zu Fabrikpreisen).

Spiralfeder matrassen (non plus ultra) in allen Größen
empfiehlt zu billigen Preisen.

3703

Für Händler zum Original-Fabrikpreis.

Ph. Seibel, Büchelstr. 12, Wiesbaden.

Arbeits-Nachweis.

Weshalb für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein älterer, gewissenhafter
Mann,

15 Jahre lang als Unterbeamter
thätig gewesen, mit besten Zeug-
nissen, sucht möglichst bald irgend-
welche Stelle. 8767
Gef. Off. unter A. M. 8767 an
die Exped. d. Bl.

Herrschäfts-futur

(25 Jahre), ledig, geb. Berliner,
verheiratet, mit gut. Zeugn. sucht bald.
Stellung. Off. beliebe man unter
S. P. 785 a. d. Exped. d. Bl. 4834

Gesucht wird für ein Fräulein
aus besserer Familie
irgendwelche passende Stellung. Die-
selbe hat die einfache Buchführung
erlernt u. wäre evtl. Stellung an
Casse erwünscht, da Caution gegen
geleistet wird. Off. erbeten unter
L. M. 4842 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Schweizer gesucht

Philipp Jemel, Bahnhofstr. 2,
Sonnberg. 3545

Jugendliche Arbeiter

nicht über 18 Jahre alt — finden
gut bezahlte Jahresstellen.

Champagnerfabrik
Biebricherstraße 27,
Wiesbaden.

Für ein hiesiges Bureau wird
ein junger

Schreibgehilfe,

mit einfachen Bureauarbeiten ver-
traut und im Verkehr mit dem
Publikum bewandert, sofort gesucht.
Offerten mit Ausprüchen und
Zeugnisschriften unt. W. 420
an die Expedition. 3981

Hedegewandte Herren als
Reisende u. Colporteur f. Bücher,
Silber und Hausgegenstände, höchste
Provision sofort gesucht.
4502
Frankenstr. 23, I.

Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 2287
Mauergasse 12, 2 rechts.

Colporteur und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht 4748
R. Eisenbraun,
Buchhandlung, Kaiserstr. 19, I.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Buchbinder
Hofschloß-Gärtner
Küfer
Steindrucker
Schmied
Schuhmacher
Feldung: Schneider, Spengler,
Länder Schlosser
Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen:

Kaufmann
Koch
Küfer
Maler
Spengler
Lagegelehrter
Bureaudienster
Handwerker
Hofschloßdiener.
Einflussreicher
Kutcher
Süßes u.
Tagelöhner
Krankenschwäger
Radfahrer.

Lehrlinge.

Schreinerlehrlinge 30.
6544
Wiesbaden.

Weibliche Personen.

Ein tücht. Mädchen für Haus-
und Küchenarbeit sofort gesucht.
2340
Watterstr. 16.

Tücht. Kleinmädchen

welches hürdlich kochen kann, für
H. Hausarbeit gesucht. 4762
Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.
Gute Zeugnisse erforderlich.

Mädchenheim

und

Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.
Es folgt u. später gesucht: Klein-
knecht, Zimmer u. Küchenmädchen,
Kochinnen für Privat u. Pension,
Kinderkammermädchen, Kinder-
mädchen, NB. Anständige Mädchen er-
bittet gute Pension. 2505
P. Geisler, Dalfon

Ein Schneider empfiehlt sich
in u. außer dem Hause. 4858
Schachtstr. 5, 2. Et.

Tücht. Schneiderin empf. sich
in u. außer d. Hause Arbeit, 26,
Gartenb., Mainz. 4712

Rentabl. Haus

in Mitte der Stadt mit gut. Ge-
schäft, Wohnung u. Geschäftsräume
frei rent., wegen Familienverhältn.
zu verkaufen.
Offerten unter A. Z. 4803 an
die Exped. d. Bl.

1 Seegrass-Matrasse, gebraucht,

1 Nachtschiff, 1 K. Spiegel. 4226
Hollmündstr. 37, Mittelb. 1, rechts.

Hypothekengelder

in jeder Höhe, zu 4 1/2 pCt. bis
60 pCt. Privatrate. Auskunft
unentgeltlich. 4828

Jac. Krupp,

Gasthaus zum „Deutschen Haus“,
Hochstraße 21.

Citronen

neuer Ernte, vollst., große Frucht
Wallnüsse, Haselnüsse, Damer-
maronen, Datteln, Korb- u.
Krausfeigen empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Häufelgasse 3. Telefon 392.

Für Wiederverkäufer vortheilhaft-
ste Bezugsquelle. 4848

Junge Kanarienhähne

abgegeben à St. 5 Mt. 4467
Hollmündstr. 31, Verbb. 2 St. r.

Laubsägeholz

brand u. Kerb-
sägeholz billig zu verk. 8834

R. Blumer, Holzschneiderei,
Friedrichstr. 37.

CARL BRAUN,

Inhaber: Georg Herling,

Kürschner u. Hutgeschäft,

13, Michelsberg Wiesbaden, Michelsberg 13.

Eigene Werkstätte im
Hause
für Neuankertigung
Umarbeitung
Reparatur von Pelz-
waren jeder Gattung.

Reiches Lager selbst-
gefertigter Muffe,
Pelz-Barotte, Pelz-
mützen, Kragen, Pelz-
collars, Fummel-
Pelzvorlagen etc.

Alleinige Vertretung und Niederlage der Münchener
Lodenfabrik Joh. Georg Frey, München.

2085

Reparaturen

an einstelligen
Maschinen u.
Apparaten
werden prompt
ausgeführt.

F. Markbach,
Dachheim-
straße 60.
(Telefon 2354).

Abt. II: Fabrik Hauswirtschaftl.
Maschinen u. Geräte.

Abt. I: Eisenerne Treppen u. Stufen.

4739

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,

unten der Volkshalle.

Täglich geöffnet von Morgens 10
bis Abends 10 Uhr.

Diese Woche bis zum 1. Dezember
ausgeführt:

Andere deutsche Truppen
nach China und Ostasien

Entführung zu Sibirien am
25. Juni 1900.

Mit jedem Sonntag beginnt eine
neue Reise.

Eintritt 30 Pfg. Abonnent.

Tokayer

1. Qualität

Medic.-Drogerie

Kirchgasse 62, 485

G. Gerlach.

Holz und Kohlen

der besten Sorten, Holz-
und Kiefernholz billig

Fr. Walter, Kirchstraße 13

Ca 5000 Privat-Var-

jähr. weiß nach, Kautschuk u.
a. Erde, u. Kupfer, Kupfer, u.
fende Adresse Fortuna 6, Guden 6

Kartoffeln.

Für den Winterbedarf empfiehlt
la Magnum bonum.

Gelbe englische,
Päcker blaue u. Blausagen

Mänschen (Solatartoffeln) und
Zwiebels in bekannter Weise.

J. Hornung & Co.,

Häufelgasse 3. 3843

Telef. 392. Lieferung franco Post.

Dr. Dettlers

Gustin

à 15, 30 u. 60 Pfg. macht
feinste Puddings, Saucen u.
Suppen. Mit Milch gekocht
bestes Knochenbildendes Nah-
rungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Rezept
gratis. 4021

Feinr. Jboratski, Wiesbaden

2 gut erh.

Damastkanapee

à 18 Mt. zu verkaufen.

4804
Römerberg 16, pl.

Neue Schneepflaster

4668
Wellritzstr. 16, I. Et.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 279.

Freitag, den 30. November 1900

15. Jahrgang.

60. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.

Den Kopf in beide Hände gestützt, sah er lange und starrte regungslos in den schnell vorrückenden Abend hinaus. Friede lag mit segnendem Gruß über Felder, Wiesen und Wälder und umgibtete langsam am schwarzblauen Himmel ein blühendes Sternlein nach dem andern. Wie schön die Welt, wie großartig, wie glückselig die Schöpfung, und nur der Mensch, der unglückseligen Herzen heraus schöpft er das Unglück, um mit ihm dem Bruder das Leben zu verbittern. — Die Stille ringsum wirkte allmählich wohlthuend auf seine überreizten Nerven, die hochgehenden Wogen seiner Erregung glätteten sich, und endlich hatte er seine Ruhe wiedergefunden. — Mochte kommen, was da wollte, mit fester Stirn wollte er der Zukunft entgegengehen und sich wie bis jetzt mutig durch alle Widerstände seines Lebens hindurchbringen. —

Die Abendkühle begann sich ihm endlich fühlbar zu machen, freilich erhob er sich, griff in die Tasche seines Rockes, suchte nach seinem Cigaretten-Etui und dem Feuerzeug, aber er mußte leider im Schloß gelassen haben. Doch bei dem Suchen ein leichter, in Papier gehüllter Gegenstand zu Boden glitt, beachtete er nicht und schlug, nachdem er sich vollends überzeugt hatte, daß er das Gewünschte nicht bei sich trug, schnell den Weg zum Schloß ein.

XXII.

Im Speisesaal wartete der Frühstückstisch schon eine Weile auf die Bewohner des Hauses, doch fürs erste ließ sich niemand von den Herrschaften blicken, und zu wiederholten Malen bereits sah der am Buffet beschäftigte Diener ungeduldig auf die Uhr. Die Krankheit des Fürsten hatte allerlei Störungen in der gewöhnlichen Hausordnung hervorgerufen, unter anderem schien niemand Zeit und rechte Lust zum Essen zu haben, welches stets warten mußte und größtenteils unberührt abgetragen wurde. Heute wartete das Frühstück bereits seit einer guten halben Stunde, und noch zeigte sich niemand. Endlich erschien Graf Sobolew, aber er streifte das glänzende Service und all die guten Dinge, welche auf hungrige Mägen zu warten schienen, mit einem gleichgültigen Blick, griff nach der neben seinem Couvert liegenden Zeitung und trat auf den Balkon hinaus. — Langsam faltete er das Blatt auseinander, überflog flüchtig die ersten Spalten, ließ es dann mit einer müden Bewegung auf die Knie sinken, schloß den Arm auf das Balustrad, legte die Hand über die Augen und starrte gedankensunken in den Park hinaus. Nach dem gestrigen Regen versprach der Tag wundervoll zu werden. Noch glänzte der Morgenthau überall auf Blumen und Gräsern, das Laubwerk der Bäume strahlte in süßlicher Frische, und rein, wie der Hauch von Kinderlippen, war die Luft, welche fachte die glänzenden, feuchtschimmernden Blätter der mächtigen Linden aufeinanderwies. — Eine eigene, bedrückte Stimmung beherrschte den Grafen, die machte die Folge der unruhig verbrachten Nacht sein, in der er nur wenige Stunden Schlaf gefunden hatte, jedenfalls aber machte sie sich in sehr quälender Weise fühlbar. Gestern mit dem Nachtzuge war Gräfin Elma zu ihrer Mutter nach Wiesbaden gereist, er hatte sie zur Station begleitet und dachte eben an den Abschied von ihr. — Wie kalt, wie kurz war derselbe gewesen, und doch hatte sie sich auf lange, vielleicht auf immer getrennt! — Hatte er diese Frau überhaupt jemals geliebt? — Schwierig, obgleich er es sich eine Zeit lang einredete. Ihre Schönheit hatte ihn geblendet und in den ersten Jahren ihrer Ehe hatte es ihm geschmeichelt, der Gatte einer vielbewunderten Frau zu sein. Dann zerfiel der Zauber, und ernüchtert betrachtete er sie und ihr Leben, welches eine einzige Jagd nach Vergnügen und Triumpfen bildete, im Grunde genommen aber so schaal und oberflächlich war, daß es ihm anzunehmen begann. Trotzdem hatte er sie jahrelang auf ihren Siegeszügen begleitet, was hätte er auch anderes thun sollen, da er doch nirgends Ruhe fand? In dem rastlosen Umherirren durch die Welt, in diesem modernen Nomadenleben lag doch wenigstens der Reiz der Abwechslung! Man kam nicht zur Besinnung, kam nicht zum ruhigen Nachdenken, und das war fürs erste alles, was er brauchte, bis er schließlich die Entscheidung machte, daß er alt geworden war, daß ihn diese Zugvogelstanz ermüdete, mehr als das, Abscheu einflößte, daß er nichts wünschte, nur absolute Ruhe und Einsamkeit. — Gestern hatte er ihr das gesagt, hatte ihr erklärt, daß er sich ganz und gar, für immer, auf eines seiner entfernten Güter zurückziehen wollte, und hatte ihr den Vorschlag gemacht, das Leben dort mit ihm zu theilen. Die Antwort war ein höhnisches Aufklappen, dem ein Strom zorniger, verächtlicher Reden folgte, den ihnen er nur soviel verstand, daß sie Gottlob noch nicht den Verstand verloren habe und nicht daran denke, eine Einsiedlerin zu spielen, zu welcher Rolle sie auch nicht das geringste Talent besäße. — So hatten sie sich getrennt, und nun war er allein! Was beginnen mit dem Leben, womit es ausfüllen? Sein Ziel zu haben, in dem Abspinnen seiner Tage keinen andern Zweck zu sehen, als den, den letzten zu erwarten, das ist ein trauriges Geschick! — Und doch könnte es anders sein!

Aber wie sehnlich er auch die Arme nach seinem Elia ausbreitete, daß er selbst von sich gestochen, es blieb ihm fern und fremd, und nur der Wurm verspäteter Reue nagte an seinem Herzen, an seiner vereinsamten Seele.

„Was?“
Nervös schrak er empor. Er hatte den Eintritt der Schwester überhört. Dort stand sie nun vor ihm mit wunderbar erregtem Ansehen und Augen, in denen es halb wie Freude und halb wie lärmliche Besorgnis leuchtete, während ihre Hände irgend einen Gegenstand, den er weder erkennen konnte, noch auch zu erkennen bemühte, umschlossen hielten. Fragend blickte er zu ihr auf:

„Was hast Du, Mira?“
„Ich habe einen seltsamen Fund gethan; — sieh einmal her, Max, erkennst Du das?“ sagte sie, näher tretend, und hielt ihm ein kleines Bild entgegen, bei dessen Anblick er im ersten Augenblick erblinnd zurückfuhr, um im nächsten mit zitternden Händen danach zu greifen und es an das Licht zu halten.

„Anna!“ sagte er leise, während es wie Verklärung durch seine Sinne ging.

Goldig floß die Morgensonne über das zarte, von Künstlerhand auf einer Elfenbeinplatte festgehaltene Mädchenbild, die feischen Lippen schienen zu lächeln, die großen blauen Augen über den feingezichneten, dunklen Brauen in lebensvollem Feuer aufzuspringen, die Züge sich zu beleben; ihn aber packte schwer zu bewältigende Rührung und wäre er in diesem Augenblicke allein gewesen, er hätte das todt wie etwas Lebendiges an seine Brust gedrückt, mit seinen Küssen bedeckt, und ihm all jene süßen Schmeichelnamen gegeben, mit welchen er einst das Original überschüttet.

„Jawohl, unsere liebe Anna Petrovna!“ sagte die Fürstin, welcher die Bewegung des Bruders nicht entgangen war, leise und trat hinter seinen Stuhl, um über seine Schulter hinweg sich ebenfalls in den Anblick der geliebten Züge zu vertiefen.

„Das Bild gehört Dir, Max, nicht wahr?“

„Nein?“ Graf Sobolew ließ die Hand sinken und zuckte zusammen. Es fiel ihm erst jetzt ein, daß die Schwester von einem Funde gesprochen hatte, und mit Blitzesschnelle durchzuckte ihn ein Gedanke.

„Nein!“ erwiderte er, ohne recht zu wissen, was er sagte.

„Wie bist Du zu dem Bild gekommen?“

In der Fürstin leichtbewegten Zügen malte sich Enttäuschung, Staunen, Unruhe und ängstliche Spannung. Sie war überzeugt gewesen, dem Bruder sein Eigentum zurückzuerstatten, und hörte nun mit Befremden, daß er sich nicht zu demselben bekannte, wem aber gehörte alsdann die Photographie? „Ist Bild gehört also nicht Dir, Max?“ fragte sie noch einmal.

„Nein!“

„Wem aber dann?“

Mit unruhigen Schritten begann sie auf dem Balkon auf- und abzugehen, allerlei Gedanken irrten ihr durch den Kopf, ohne daß sie wußte, welcher von ihnen Berechtigung zur Wahrheit hatte, und mit besorgtem Blick streifte sie den Bruder, der in sich zusammengesunken dort vor ihr saß und mit fest aufeinandergepreßten Lippen und erloschenem Blick in den Garten hinausstarrte. —

„Hast Du eine Ahnung, wem das Bild gehören kann, Max?“ fragte sie endlich, vor ihm stehen bleibend.

„Wie bist Du zu demselben gekommen?“ klang es statt der Antwort zurück.

„Der Gärtner brachte es mir vor einer Viertelstunde“, erwiderte die Fürstin, „er will es im Park gefunden haben! — Ich war überzeugt, daß es Dir gehört! — Aber sieh! da kommt Lia! Gehen wir zum Frühstück, es ist spät geworden!“

Ohne ein Wort übergab er ihr das Bild, welches sie in ihrer Kleiderstange verbarg, dann folgte er ihr in das Speisezimmer.

Die Prinzessin sah blaß und übernächtigt aus, tiefe Schatten zogen um ihre Augen, welche erloschen und glanzlos unter den dunklen Wimpern hervorblinnten, und um die Lippen hatte sich über Nacht ein herbschmerzlicher Zug gegraben, der sie um Jahre älter erscheinen ließ.

„Lia, um Gotteswillen, wie siehst Du aus?“ rief die Fürstin, entsetzt über dem Anblick der Tochter fürs erste alles andere vergessend, bist Du krank, Kind?“

„Nein, Mama“, erwiderte sie ruhig, „nur etwas übernächtigt!“

„Habt Ihr noch nicht gefrühstückt?“

„Nein, wir warteten auf Dich! Setze Dich, Kind, Du mußt hungrig sein; denn gestern hast Du buchstäblich nichts über die Lippen gebracht! Was machst der Onkel? Du kommst gewiß von ihm!“

„Direkt nicht, ich habe auf meinem Zimmer erst etwas Totes gegessen, ehe ich mich hierher begab; als ich ihn jedoch verließ, schlief er!“

„War die Nacht ruhig?“

„Durchaus! Onkel schläft beständig, der Doktor meint, das sei ein gutes Zeichen!“

„Wer ist jetzt bei ihm?“

„Der alte Alexei!“

„Und Maxim Maximowitsch?“ fragte die Fürstin, besorgt zu ihrem Bruder hinüberblickend, welcher, die Hände auf dem Rücken, den Kopf tief auf die Brust gesenkt, unruhig im Zimmer auf- und abschrift.

„Herr Gerojew hat mich heute Morgen in der Dujour abgelöst“, erwiderte die Prinzessin, sich tiefer über ihre Tasse beugend, „augenblicklich ist er auf eine Viertelstunde in den Park gegangen, um sich etwas zu erfrischen. Onkel Max, kann ich Dir ein Butterbrot zurechtmachen?“

„Nein, Kind, ich danke“, klang es kurz zurück.

„Bist Du denn gar nichts nehmen, Max?“ fragte die Fürstin.

„Doch, ein Glas Thee, wenn ich bitten darf!“

Prinzessin Lia erhob sich, um dem Onkel das Gewünschte zu überreichen, blieb jedoch wie angewurzelt auf ihrem Platz stehen: durch die gegenüberliegende Thür trat Maxim Gerojew ein, er sah blaß und erregt aus, trug den Hut in der Hand und kam augenscheinlich direkt aus dem Park. Beim Anblick der Versammelten blieb er verwirrt und zögernd auf der Schwelle stehen, dann jedoch übertrat er dieselbe entschlossen, grüßte die Anwesenden mit einer steifen, förmlichen Verbeugung und näherte sich schnell der Fürstin.

„Verzeihung, gnädigste Fürstin“, sagte er in entschuldigendem Tone, „ich störe zur Unzeit, aber ich muß mir Gewisheit verschaffen, ich habe einen schweren, unerfesslichen Verlust erlitten, ein theures Andenken ist mir abhanden gekommen. Gestern im Park muß ich es verloren haben, und eben sagte mir der Gärtner, an den ich mich deswegen wendete, daß er Ihnen heute früh einen in Papier gewickelten Gegenstand, den er in einer der hinteren Alleen neben einer Bank gefunden hatte, abgeliefert hat. Ist dem so, gnädigste Fürstin?“

Mit einer herzlichen Geberde bot Fürstin Korsakowa dem jungen Manne die Hand und drückte die seine tröstlich.

„Guten Morgen und herzlich willkommen, lieber Maxim Maximowitsch! Wir haben lange das Vergnügen entbehrt, Sie in unserem Kreise zu sehen, bitte, setzen Sie sich. — Liebe Lia“, wandte sie sich alsdann an die Prinzessin, „sei so gut, bringe mir aus meinem Zimmer den seidenen Schal; ich weiß nicht, was das ist, mich fröstelt heute unaufhörlich, ich muß mich erhitzen haben. — Kann ich Ihnen ein Glas Thee anbieten, Maxim Maximowitsch?“

„Danke, gnädigste Fürstin, ich habe bereits gefrühstückt!“ erwiderte Gerojew höflich, doch in seiner Stimme klang die ganze Unruhe und Ungebuld, welche ihn in diesem Augenblicke erfüllte, und auch der Fürstin wurde es schwer, eine gewisse Erregung zu verbergen.

„Sie fragten mich vorhin“, sagte sie mit leise schwankender Stimme, „ob der Gärtner mit den von Ihnen verlorenen Gegenstand eingehändigt habe, — ja, Maxim Maximowitsch, — ist es dieser?“

Dabei zog sie das Bild aus der Tasche und hielt es ihm hin.

„Derselbe, gnädigste Fürstin!“ erwiderte er, während ein Freudenstrahl in seinem Gesichte aufleuchtete, und griff schnell nach der Photographie, welche die Fürstin inoffen noch nicht frei gab. „Ich hätte seinen Verlust überaus schmerzlich empfunden, das Bild da ist mir das Liebste und Theuerste, was ich besitze!“

„Die Dame stand Ihnen nahe?“ fragte die Fürstin leise.

„Sehr! Es ist meine Mutter!“

Fürstin Korsakowa hatte jede andere, nur nicht diese Antwort erwartet und blühte, während ein ganzes Heer seltsamer Gedanken ihr durch Kopf und Herz wirbelten, mit einer gewissen Bestürzung in das ernste, jugendliche Gesicht, über welches jetzt ein Zug schmerzlicher Bitterkeit zog. Großer Gott, war es möglich! Und dann irrte ihr Auge scheu fuchend durch das Zimmer, doch dieses war leer, Graf Sobolew hatte sich geräuschlos zurückgezogen, sie waren allein, Gott sei Dank!

„Ihre Mutter?“ fragte sie, sich weit vorbeugend, und umschloß mit ihren beiden zitternden Händen die Gerojews. „Meine liebe Anna Petrovna Ihre Mutter? — Weshalb sagten Sie das nicht gleich, Maxim Maximowitsch?“

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-
Hosenträger

Schuhe
Wäsche
Schürzen
Luftkissen
Badewannen
Reiserollen
Tischdecken
Wärmflaschen
empfehlen billigt

Gummi-
Spielwaren

Baeumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse. 4616

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Photographisches Atelier

empfehlen sich zur Anfertigung
tadelloser Porträts

unter Aufsichtung prompter Bedienung, zu folgen.

W. Spriestersbach

21 Westendstrasse 21

und Uhren verkaufte durch Ersparnis hohes
Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf u. Tausch von altem Gold und Silber. 355

Dinst	1	Dhd. 3	Mark
Cabinet	1	Dhd. 6	"
Dinst	1	Dhd. 5	"
Cabinet	1	Dhd. 10	"



Wiesbaden. 29. November.

6. Auch eine Verbesserung. Die vor einiger Zeit von uns gegebene Anregung, die Wagen des Lokalzug-Verkehrs Wiesbaden-Kastell und zurück, die zum Theile noch aus jener Zeit stammen, während welcher die vormalige Hess. Ludwigsbahn vorübergehend auch im Besitze der Taunusbahn war, einer gründlichen Renovation nach Innen und Außen zu unterziehen, scheint insofern auf günstigen Boden gefallen zu sein, als man wenigstens eines dieser antikurten Exemplare, deren Gegenstücke aus dem Verlethe der Eisenbahn-Direktion Mainz mit der Verschaffung so gut wie ganz ausgeschlossen sind, mit neuem Anstrich und neuen Bänken versehen hat. Wir dürfen demnach hoffen, daß man auf dem eingeschlagenen Wege nicht stehen bleiben wird, denn die Wagen sind im Innern nicht weniger als einladend. Sehr störend macht sich der Mangel an genügender Ventilation geltend, welchem leider auch bei dem, wie wir annehmen, probeweise neu hergestellten Wagen nicht Rechnung getragen wurde. So schwierig kann das ja nicht sein. In der ungünstigen Jahreszeit gibt es zwischen den Reisenden sehr häufig Mißbilligkeiten wegen der „Fenster“, die der eine „offen“, der andere „geschlossen“ haben will. Es läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen, daß sich in diesen alten Wagen sehr häufig eine aßteuliche, gesundheitschädliche Stickluft ansammelt, weil keine genügende Lüftung möglich ist. Beispielsweise wird hier das 10.40 fahrende Publikum genötigt, Wagen zu besteigen, die gerade vollbesetzt von Kastell her eingelaufen sind und nur solange hier bleiben, bis die Maschine umgekehrt ist, das reicht natürlich nicht, um den Dunst zu beseitigen, den dann die neuen Passagiere wieder einathmen müssen.

*** Stadt-Telephon.** Die Handhabung der in letzter Zeit bei den Postämtern angebrachten Fernsprech-Automaten läuft — so einfach sie ist — bei Manchen noch immer auf Schwierigkeiten. Vor allen Dingen ist zu beachten, daß man den „Reichsnickel“ — 10 Pf. für das Gespräch von 3 Minuten Dauer — nicht eher zahlen darf, bis das Vermittlungsamt dazu auffordert, und nur gute Geldstücke verwenden soll. Bekanntlich sind zahlreiche 10 Pf.-Stücke im Umlauf, die auch nicht mehr vollständig sind. Daß der „Hörer“ nach beendeter Sprache wieder an Ort und Stelle gehängt werden muß, ist selbstverständlich. Diese neuen Fernsprech-Automaten können auch in anderen öffentlichen Lokalen mit starkem Verkehr, in Restaurants etc. angebracht werden, die Besitzer solcher sind damit in der Lage, ihren Besuchern eine neue Annehmlichkeit zu bieten.

*** Für Militärämter.** Die aktiven und inaktiven Militärämter seien darauf hingewiesen, daß sie zu den Bewerbungen im Civildienst vor oder nach dem Austritt der Stellenleitung insoweit berechtigt sind, bis sie eine entsprechende Stelle erlangt und angetreten haben, mit welcher Anspruch oder Aussicht auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung verbunden ist. Die Stellenämter haben, so lange sie keine Civilversorgung gefunden, ihre Meldung jährlich zum 1. Dezember zu wiederholen. Diejenigen Bewerbungen, bezüglich welcher eine solche Wiederholung unterlassen wird, sind in dem Verzeichnisse zu streichen; sie können auf erneutes Ansuchen, mit dem Datum des Eingangs der neuen Meldung, wieder eingetragen werden.

8. Restaurant zur Hopfenblüthe. Wer sich erinnert, wie vor noch langer Zeit eine außerordentliche Einfachheit in den Wirtschaftlichkeiten unserer Stadt geherrschte, sehr im Gegensatz zu jenen unserer Nachbarstädte, dem wird der Wandel der Zeiten auch in dieser Beziehung gewiß angenehm auffallen. Besonders die letzten Tage haben die Neueröffnung mehrerer Etablissements gebracht, deren Ausstattung zeitgemäß stylvoll und doch wieder anheimelnd gestaltet ist, mithin doppelt einladend wirkt. Eine solche angenehme Erholungshütte hat sich jetzt auch in dem neuen Villenviertel am Kaiser Friedrich-Ring in Gestalt des Restaurants „Zur Hopfenblüthe“ ausgebreitet, dem wir um so lieber besten Erfolg wünschen, als das Arrangement des zahlreich besuchten Eröffnungsfests nichts zu wünschen übrig ließ, man sich in den Lokalitäten durch-aus wohl fühlt, ein besseres Lokal für die dortige Stadt-gegend auch ein Bedürfnis ist.

*** Der Kaufm. Verein Wiesbaden** veranstaltet am Samstag, den 1. Dezember, Abends 9 Uhr, im Theateraal der „Walhalla“ eine Abendunterhaltung mit darauf folgenden Ball, die, nach dem Programm zu urtheilen, sehr schön zu werden verspricht. Es werden Gesang- sowie Musik-Aufführungen mit humoristischen Vorträgen und Theateraufführungen abwechseln, zu welcher letzteren sich Herr Mann vom Residenztheater in liebenswürdiger Weise als Regisseur zur Verfügung gestellt hat. Die Leitung des sich anschließenden Balles wurde Herrn Hier übertragen; es ist hierbei der Damen eine besondere Ueberraschung zugesagt und verspricht der Abend ein in jeder Beziehung genussreicher zu werden. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Festlichkeit eingetretener Hindernisse halber nicht im Casino, sondern in der Walhalla stattfinden wird.

*** G. V. Wiesb. Männer-Club.** Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ unternahm vergangenen Sonntag seinen letzten diesjährigen Familienausflug und zwar nach Eddersheim, der Heimath seines Dirigenten. Trotz zweifelhaften Wetters beteiligten sich über 60 Personen an demselben. Die Ankunft in Eddersheim erfolgte um 2 Uhr. Am Bahnhof hatte sich der dortige Gesangsverein „Eintracht“ eingefunden und erfolgte hierseits herzliche Begrüßung dieses schon seit langen Jahren befreundeten Vereins. Die Mitglieder der „Eintracht“ geleiteten nun ihre Wiesbadener Gäste nach dem Vereinslokal, dem Gasthaus „Zum Löwen“. Hier entwidelte sich alsbald das regste Treiben. Launige Reden von Seiten der beiden Präsidenten des „Wiesb. Männer-Club“, der Herren Grünberg und Fink, sowie die heiteren Vorträge und Soli der Herren Hartmann, Jean Heidecker, Plate, Schwarz und Weber, und die von beiden Vereinen abwechselnd vortragenden Chöre brachten das Animo rasch auf seinen Höhepunkt. Küche und Keller des Wirtshaus waren vorzüglich. Da gerade Kirchweih am Platze war, war Jung und Alt Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen. Kurz und gut: „Alles da!“ Leider verrannen die schönen Stunden nur zu schnell. Um 9 Uhr wurde Abschied genommen und gelangten die Teilnehmer um 10 Uhr wieder alle wohlbehalten hier an. Man trennte sich im angenehmen Bewußtsein, einen wahrhaft schönen Tag erlebt zu haben.

*** Gurband.** Der jugendliche Violinvirtuose Alexan-der Pelschnikoff, welcher in dem am Freitag stattfindenden V. Kurhaus-Orchester-Concert mitwirken wird, wurde am 27. Dezember 1872 russischen Stiles zu Jelez, Gouvernement Orel, als Sohn eines schlichten russischen Soldaten geboren. Es ist ein Zufall, daß ein Mitglied der kirchlichen Oper in Moskau, Herr Tarelo, das Talent des Knaben entdeckte. Er sorgte für seine Ausbildung am Moskauer Konservatorium, wo Pelschnikoff schon als junger Schüler die Aufmerksamkeit der musikalischen Kreise erregte. Durch eine einflussreiche Gönnerschaft, mit der Fürstin Maria Douroussow an der Spitze, ge-

lorgte er in den Besitz der vielgepriesenen Violine, die einst das Eigentum des berühmten Laub gewesen war. Mit diesem Instrument hat er sich vermöge seines beständigen Spieles und seiner vollendeten Technik die glänzendsten Triumphe errufen.

*** Mein Testament.** Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß nach dem sehr geliebten Recht Jedermann sein Testament an seinem Schreibtische oder auf der Reise an jedem beliebigen Orte ohne Richter und Notar — also ohne Kosten — errichten kann. Ein Jeder sollte sein Haus bestellen, und zwar nicht in Franken, sondern in gesunden Tagen. Welche Formen und welchen Inhalt das Privattestament nach dem bürgerlichen Gesetzbuch haben muß, zeigt der Verfasser des Buches „Das eigenhändig geschriebene und unterschriebene Testament, die einfachste und billigste Testamentsform“, Amtsgerichtsrath Dr. Albanus zu Delitzsch, an 29 Beispielen mit Anmerkung. Die Schrift ist für Jedermann, insbesondere auch alleinstehenden Frauen, ein zuverlässiger Rathgeber. Der Verfasser geht von dem zweifellos richtigen Grundsatz aus, daß der Weg durch Lehren lang und schwierig, der Weg durch Beispiele kurz und wirksam ist. Diese empfehlenswerte Schrift ist von dem preussischen Kriegsminister der Armee empfohlen worden. Auch der Norddeutsche Lloyd, auf dessen Anregung eine Sonderausgabe des II. und III. mehr für Kaufleute geeigneten Theiles (15 Beispiele), veranstaltet worden ist, hat das Buch auf seinen Passagierdampfern eingeführt. In den neuesten Auflagen ist das in verschiedenen Gegenden Deutschlands noch geltende sogenannte Hörsrecht, Auerrecht, besonders berücksichtigt worden. Das Buch, welches im Kommissionsverlag von Reinhold Papp zu Delitzsch erschienen ist, kann von diesem, jeder anderen Buchhandlung oder von dem Herrn Verfasser direkt zum Preise von 1,50 Mk. bezogen werden.

Briefkasten.

L. B. 100. Sie müssen sich direkt bei dem ertöhlten Regiment schriftlich als Freiwilliger melden. Daraufhin erhalten Sie Befehlungsbescheid und werden von dem Regimentsarzt auf Ihre Tauglichkeit untersucht.

Helenenstr. 12. Größere Spielwaarenfabrik sind: C. G. Richter, Grünhainichen i. Sa., Carl Sornel, Völs, M. Steiff, Giengen a. B. 5 (Spielwaaren), Herm. Triebel, Schleusingen, Provinz Sachsen. Weitere Adressen finden Sie in unserem Reichsadressbuch und wollen Sie sich an unsere Expedition bemühen.

Brennende Fragen sind die Weihnachts-Geschenke! Herren oder Damen erfreut man am meisten mit einem Glas des herrlich duftenden Bional-Weilchen-Extrakt in eleganter Aufmachung aus der Kronenparfümerie-Fabrik v. Frz. Kuhn, Nürnberg. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird prompt und allerbilligst expedirt.



H. Lieding's Nachf. (Inh. F. Schäfer.)

Die schönsten u. b. Lichter
„Decken“
finden Sie bei
Guggenheim & Marx,
14 Marktstraße 14,
Wiesbaden.
„Strepdecken“ St. 3, 4,
4.80, 6, 7.50, 9 u. 10 Mk.
„Schlafdecken“, halb und
reine Wolle, reizende neue
Farbendruckungen, pr. St.
7, 9, 12, 14, 16 u. 18 Mk.
„Schlafdecken“ in Baum-
wolle, größte Auswahl,
St. 1.50, 1.80, 2, 2.50,
3 u. 4 Mk.
„Roth-Schafdecken“,
„Graue Schafdecken“,
„Weiße Schafdecken“,
„Weiße Bügeldecken“,
1.80 Mk. 4060
Reine woll. „Bügeldecken“
in weiß u. grau.
„Reisdecken“ pr. St. 6.50,
7.50, 9, 10 u. 12 Mk.
„Pferdecken“ alle Preis-
lagen, grau, carterte en-
gisch gelbe, blaue etc. von
3-12 Mk. pr. Stück.
„Tisch-Decken“, „Kommode-
Decken“, „Wand-Decken“,
„Bügel-Decken“, „Plaid-Decken“,
„Kaffee-Decken“,
„Wagen-Decken“ etc.
1 Posten „Thee-Service-
ten“ zu 8 Pf. u. St.

Commerzproben
verschicken Sie. Warum
benutzen Sie nicht
Alpen-Edelweiss-
Creme, 150 Pf.,
„Seife 60 Pf.“, dann
haben Sie die Hautreinheit.
Hier bei: C. Siebert, Drogerie
vis-a-vis d. Rathst. K. 10. 11.
Berling, Drogerie, D. 10. 11.
„Sanitas“, Mauritzstr. 3301

Trauringe
leiert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
in sämtlichen Schmuckstücken
sowie Neuherstellung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1. Etage.
682
Kein Laden.

Eine größere Anzahl gepolsterter,
neu hergerichteter
Pianinos
werden billig abgegeben bei
Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33,
4831

Erste Deutsche
Buchhalter-Schule
Dir. Reimann
Frankfurt a. M., Gr. G. 10. 11. 3.
Verhältnisse unübertroffene
Contor-Ausbildung
bis zum perfekten Buchhalter garant.
Für Damen Sonder-Abtheilung.
Vertreten in 14 Städten
Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns
Einzige Handelschule,
die bereits das 2. Lehrbuch über
doppelte Buchführung heraus-
gegeben; ein 3. Lehrbuch ist in
Bearbeitung.
Stellen-Nachweis und Pro-
spekte unison. 4850
Beginn neuer Kurse am
1. u. 15. jeden Monats.
Für nicht kaufmännisch ge-
lehrte Leute besondere
Vierteljahrs-Kurse.

Sammetstücken - Garnitur,
Divan u. 2 Sessel, Mk. 140
auch getheilt zu verkaufen. 3489
Friedrichstraße 50, 1. Etg. rechts

Neue 3 theilige
Matraze mit Heil
Mk. 25, zu verkaufen. 3490
Friedrichstraße 50, 1. Etg. rechts.

Gut gearbeit. Mod. m. Handarb.
m. Eisp. d. Vordern, bill. zu
verk.; Böhl. Betten 50 bis
100 Mk., Bettst. 16 bis 30,
Niederdruck m. Aufst. 21 bis 45,
Commod. 24-30, Küchensch. best.
Sort. 28-32, Vertikons, Hand-
sch. 31-55, Sprungst. 18-24,
Matraz. m. Seegras, Wafer, Kiste
u. Haar 10-50, Deck. 12-25,
best. Sepp. 40-45, Divans u.
Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha-
stühle 15 bis 22, Tisch 6 bis 10,
Stühle 2.50-5, Spiegel 3-20.
Weierstr. 19, 50 Mk. u. f. m.
Frankenstraße 19, 3. B. part. 1818

Pracht. Stahl. Bilder, pol.
Musikinstrumente zu verkaufen,
Delmenstr. 16, 1. St. 1. 4172
Ein guter Cigarrenst. u. drei
Stück außerordentl. Kaffee zu verk.
4814
Wühlgasse 5.

Prima Rindfleisch
per Pfd. 56 Pf., fortwährend zu
haben bei G. Heymann, Metzger,
Dachstr. 1 u. 2. 4812

Ausgekämmte Haare
w. angel. Delmenstr. 40, v. 4823

Ausgekämmte Haare
kauft Th. Matthes, Metzger,
Schwalbacherstr. 13. 4654

Altes Gold und Silber
kauft zu besten Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Etage.

Kanarienvogel
wegen Aufgabe der Zucht billig
zu verkaufen. 4720
St. Schwalbacherstr. 9, 2.

Mistbeeteerde u. saurer
Mist wird per Karren ge-
liefert. 4815
Paul, Albrechtstr. 41. St. v.

Pianino, schwarz, wie neu,
vorz. Kl. Ton, billig zu verk.
4782
Bohrstr. 18, 2. r.

Anzündholz
liefert frei in's Haus, gut trocken
und fein gespalten, pro 100 Stk.
2.20 Mk. 4743
Chr. Knapp, Sedanplatz 7.

Ein Posten reinwoll. Stoffe
für Anzüge billig zu verkaufen
4412
Jahnstr. 12, pt.

Doppel-Pommes m. complettem
Geschirre und Wogen bill. zu verk.
4447
Sealgasse 14 i. 2.

Ein panner Silberplatt. Vierde-
geschirre billig zu verkaufen,
4448
Sealgasse 14 i. 2.

Papier, Schuhe, taufte Fuchs,
Schachtel, 6. B. d. R. 4551

Ein Anzahl Backmaschinen
u. Dichtungsmaße billig zu
verkaufen 4650
Wiesbaden, Hellmündstr.

Biebricherstr. 19
ist eine Grube guter Dung zu
verkaufen. 4760

Einjährling, Bett neu-
jagen zu 35 Mk., Kinderbetten zu
15 Mk. zu verkaufen. 4802
Niedelberg 9, Eing. Wäghen.

Diels Butterbirnen
15 u. 10 Pf. per Pfd., von 20 Pfd.
an Aufsendung ins Haus.
Villa Romana,
3319
Johannstr. 10.

Führen
jeder Art, sowie Auszüge per Feder-
rolle übernimmt u. besorgt billigst
0682
Reiniger, Röderstr. 25.

Trauringe
mit eingebautem Feinverhals
Kempel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche
Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,
Schwalbacherstr. 19
Schmerzloses Verlorengehen gratis

Confetti
à Pfd. 30 Pf., in 25. Pfund.
Säcken 23 Pf., u. in Packeten
zu 5, 6 u. 10 Pf., für Wieder-
verkäufer billiger. 4796

A. Hoepfer,
Bismarckring 23.

Wiesbaden Pfd. 3 Pf. u. 1. hab.
Wilk. Waack, Keldstr. 12p. 4844

Sorg Koller u. Wiederganz verl.
Korridorstr. 36, Bismarckring, 4849

Mehlwürmer
billig abzu-
geben. 4841
Albrechtstraße 38, Marfador.

Ein starkes Kind zwangen zum
Tranport zu kauf. gesucht. 4852
Oranienstraße 34, Hinterhaus part.

Umzüge übernimmt
billig 4855
C. Stiefvater, Röderstraße 22.

Vorzüglicher
Mittag- u. Abendtisch
kind. besserer Herren (monat 36 Mk.)
Gef. Off. um M. G. 100 an den
General-Anzeiger zu richten. 4819

Für Weihnachten.
Monogramme, sowie alle Arten
Stickerien werden schon u. pünk-
lich besorgt. 4784
Hellmündstr. 33, 1. Etg.

Gekittet m. Glas, Karmar
Klaffen, f. m. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest im Wasser haltb. 4183
Uhlmann, Pilsenplatz 2.

Hüte werden nach u. u.
aufgearbeitet 3300
Waldstr. 25, 1.

Weiße, Bunt- und Gold-
stickerei besorgt prompt und
billig Frau Ott Seidenstr. 6, 1. 7128

Eine
tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. dem Hause
Waldstr. 25, part. 3990

Ein Schuhmacher.
Herzliche Schöpfung aller Art in feinsten
Ausführung zu billigen Preisen.
Waldstr. 25, part. 16 6. Seidenstr.
bei Joh. Blomer, Schöpfung
fabrik, Neugasse 1, II. 1674

Handschuhe werden nach u. u.
aufgearbeitet 3300
Waldstr. 25, 1.

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abtheilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.

Sucht ständig:
Köchinnen
Kleinen, Hans-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Gast-Personal
Wald-, Pfl.- u. Monatfrauen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sicheres Stellen.

Arbeiterinnen u. Köchinnen.
Abtheilung II. für feiner-
Berufarten.

vermittelt:
Kinderfrauen u. -Mädchen,
Stäben, Haushälterinnen u. für
Private u. Hotels.
Jungfrauen,
Gefäßschneiderinnen,
Krankenschwestern,
Erzieherinnen,
Verkaufsdamen u. Buchhalterin
Reinigungsdamen,
Sprachlehrerinnen.

Gasthaus Gastwirtschaft, 3 u. 4 Zimmer - Wohnungen, Anzahlung 8000 Mk., Brauerei liefert Zuckers, beste Lage, abzugeben zu verkaufen durch den beauftragten Agenten **Joh. Ph. Kraft**, Bleichstr. 2, 2.

Haus mit Thierstall oder Boden, Badenzimmer u. Werkst., 2 u. 3 Zimmer - Wohnungen, für nur 50000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zustand und rentiert 3500 Mk. Miete. Näheres bei **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Gastwirtschaft mit gr. Räumlichkeiten, Kegelbahn, Gartenwirtschaft, ohne Konkurrenz, rentiert 2000 Mk. frei, Brauerei liefert Zuckers, in südlicher Lage Wiesbadens, zu verkaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Neues Haus mit 2 großen Häfen, großem Keller, Lagerräume, 5 gr. Zimmer, Bad, elektrisches Licht im Stock, in der Nähe des Rennbahnhofs, sehr preiswerth zu verkaufen oder gegen Bauplätze einzutauschen. Auskunft und Pläne durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Haus mit Bad, großem Hof u. Lagerräumen, mit einem vorzüglichen Landbesitz, Flaschenbier u. Wurst-Geschäft, wegen Krankheit für 52000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung mit Bauplätzen u. gr. Inventar zu verkaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Haus für Weinbändler in der unteren Mittelstraße mit 5 eleganten Zimmer - Wohnungen weggelassen zu verkaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Neues Haus Bismarckstr., 2 mal 4 Zimmer, Bad, vorn u. hinten Balkon, rentiert 1600 Mk. frei, zu verkaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Neues 4stöckiges 3 Zimmer-Haus, vorn und hinten Garten, Lage Westviertel für 40000 Mk. zu verkaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Gasthaus für Metzger, mit Stallung, Futterraum, alles vorhanden, hat 2, 3 und 4 Zimmer - Wohnungen, elektrische Licht, Bruch u. Kochgas, vorn und hinten Balkon, mit einem überaus von 1500 Mk., zu verkaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**

Tragen Sie

einmal
meine Oberhemden,
Kragen, Manschetten,
Servietten,
Unterwäsche,

so werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß dieselben nur solide und dauerhaft sind. Stets Eingang von

Gravatten-Neuheiten.

Jockey-Club,

Herren-Mode-Bazar,

Adele Levy.

Langgasse 28. Langgasse 28.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein **Gasthaus**, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst. Geschäft sehr passend, ist weggelassen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein **Haus** mit flottgehender Wirtschaft in sehr guter Lage zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Fünf Häuser in Eltville mit Gärten im Preise von 11, 16, 17, 38 und 49000 Mark zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein **Landhaus** (Bismarckstr.) mit 77 Ruthen Terrain, weggelassen für 40000 Mk. und ein **Landhaus** in der Nähe des Waldes mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mark zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Mehrere Villen, Einfamilien- u. Villenstr., im Preise von 34, 68, 65, 70 u. 95000 Mk., sowie eine neue mit allem Comfort ausgestattete **Peinlichvilla** (Kurviertel) für 125000 Mark zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Mehrere rentable Häuser mit Werkst., Werkviertel zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein **neues rentabl. Gasthaus** mit Laden u. allem Comfort der Zeit ausgestattet, sowie ein **rentabl. Geschäftshaus** mit Keller und Boden, mittlerer Stadttheil, zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein **noch neues Haus** mit Stallung u. gr. Futterräumen, auch als Lager zu benutzen, weggelassen zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein **neues Stagenhaus**, je 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad, mit fast eine Wohn. frei, im Westviertel für 51000 Mark zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Eine Anzahl rentabl. Geschäftsh. u. Stagenhäuser, 15- und 16st. Stadttheil, sowie Pension- und Geschäftsh. Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zu verkaufen.

rentabl. Stagenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorgerüstet Alles wegen unter gütig. Beding. zu verkaufen durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus Rheinstraße, großer Werkst., Hofraum für 100,000 Mk. Anzahlung 10,000 Mk., durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkst., Hofraum, Thierstall, für 65,000 Mk. Anzahl. 10,000 Mk., durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

rentables hochfeines Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, 6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn. durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus f. d. Stadttheil, besonders für Errichtung einer Apotheke u. für Drogeriehandlung durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung, durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Stagen-Villa Hainweg u. Guckelbergstraße, sowie Villen zum Alleinbewohnen in allen besseren Lagen durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa nahe der Rhein- und Wäldchenstr., mit 8 Zimmern, Bad, für 48,000 Mk. durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

rentable hochfeine Stagenhäuser, Rhein- und Wäldchenstr., durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, durch **Wih. Schüller, Jahnstr. 36.**

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zu verkaufen:

Villen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels u. Wirtschaften.

Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Metzger usw. in allen Stadttheilen.

Ein **Haus** mit langjährigem, sehr flottem Geschäft, mehrere Häuser auch gegen Bauplätze oder kleinere Häuser in Tausch genommen, Bauplätze und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet, durch die Immobilien-Agentur 4657

Mathias Feilbach, Nikolausstraße 5.

„Club der Rheinländer“.

Clublokal: „Friedrichshof“

Friedrichstraße 35.

Bessere Landsleute, welche beabsichtigen, dem „Club der Rheinländer“ beizutreten, werden um Abgabe ihrer Adresse im Clublokal gebeten, worauf eventl. Einladung erfolgt.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Zu unserer am **Sonntag, den 1. Dezember d. J.**

Abends 9 Uhr, in dem Theaterhalle der **Walhalla**

stattfindenden

Abend-Unterhaltung mit Ball

laden wir unsere Mitglieder, sowie die Inhaber von Gastkarten hiermit höflichst ein.

Der Vorstand.

P. S. Die Karten, welche nur **persönlich** gültig sind, bitten am Eingang vorzuzeigen.

Cigarren-Handlung von

Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,

Ecke Schwalbacherstraße 29, empfiehlt sein reiches Lager in

Cigarren, Cigaretten u. Tabak

allererster Firmen.

Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den geehrten Herrschaften bei Veranlassungen von Festlichkeiten im Serviren von Dinern, Soupers und Hochzeiten etc.

Möbel, Betten, Spiegel und Porzellanwaren

aller Art,

einfach bis hochlegant, empfehle zu billigen Preisen unter Garantie für nur solide Arbeit.

Ph. Seibel, Möbellager,

Bleichstraße 24.

Als Specialität empfehle meine beliebten Stahl- u. Kupferstiche in geschmackvoller Einrahmung zu äußerst billigen Preisen.

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis, Abkaltungen von Verdingungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Gummi-Betteinlagen

garantirt wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder von 1.50 bis 1.80 p. Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt **Chr. Tauber, Drogeriehandlung, Kirchgasse 6, Telephon 717.**

Billige Hemden.

Herren-Hemden aus weichstem Baumwoll-Flanell Stück Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.00, 2.20.

Herren-Hemden aus 1. la. Baumwoll-Flanell Stück Mk. 1.30, 1.60, 1.90, 2.40.

Herren-Oberhemden, weiß, aus den besten Stoffen tabellos gefertigt Stück Mk. 1.80, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00.

Herren-Normal-Hemden Stück Mk. 1.10, 1.50, 1.80, 2.00 bis 2.50.

Farbige Frauenhemden, alle Qualitäten auf Lager, Stück Mk. 1.10, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00.

Weiße Damen-Hemden, Vorder- u. Schulter-Schluss, glatte Verarbeitung und mit gestickter Spitze, Stück Mk. 1.00, 1.20, 1.50, 1.80, 2.20, 2.50, 3.00.

Mädchen-Hemden, weiß, alle Größen, Stück 70 u. 90 Pfg., Mk. 1.20, 1.50.

Mädchen-Hemden bunt, gestreift und carirt, Stück 80 u. 90 Pfg., Mk. 1.00, 1.20, 1.50.

Knaben-Hemden weiß und farbig, Stück 40, 60 u. 90 Pfg., Mk. 1.20, 1.40.

Kinder-Hemden, Stück von 50 Pfg. an.

Grillings-Hemden, weiß, Stück 10 Pfg.

Hemden-Stoffe (Weiße Grills) u. Madapolam, Meter 24, 28, 35, 40, 45 u. 50 Pfg.

Hemden-Flanell in gestreift u. carirt 100 Stück am Lager, Meter 25, 30, 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg.

Reise in gestreift Hemden-Bieder 3 Meter 1.00 Mk.

Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14.

Wiesbaden, am Schloßplatz. 4634

Trauer-Hüte

in einfachem und elegantem Genre in größter Auswahl empfiehlt

A. Rheinländer,

Rheinstraße 15, Ecke Wilhelmstraße.

Altstadt-Consum

Neubau 31 Metzgergasse 31

offert:

Kaffee, gebrannt, von Mk. 0.85 bis 1.50.

regalen Würfel-Zucker 29 Pfg.

Gewürz-Rudeln 29

Gewürz-Rudeln 30, 40 u. 50

Ruchmehl 13

feinstes Confectmehl 17

ital. Maronen 14

Neue Zwetschen 25 u. 35

junge Schnittbohnen I 40

„ „ II 34

„ „ Erbsen 35

„ „ 50

Rosinen 40

Corinthen 40

10 Pfund-Gem. Gelee 1.90 Mk.

40 Pfg. per Schopp. feinstes Salatöl 40 Pfg.

60 Pfg. per Schopp. feinstes Salatöl 60 Pfg.

10 Pfd.-Gem.-Gelee 1.90 Pfg.

Salz per Pfd. 10 Pfg.

alles franco Haus geliefert mit 2% Rabatt.

Adlerstraße 34. Lebensmittel-Consum Nr. Kirchgasse 3

Delmenstraße 2 Ecke Bleichstraße.

Offert:

Feinstes Confectmehl per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.

Neue Zwetschen 5, 7, 8 Pfg. per Std.

Schwedisch Feuerzeug per Packt 8 1/2 Pfg.

Petroleum per Liter 16 Pfg.

7 Pfg. größte Holzschachtel-Wichte 7 Pfg.

40 Pfg. per Schoppen feinstes Salatöl 40 Pfg.

60 Pfg. per Schoppen feinstes Salatöl 60 Pfg.

10 Pfd.-Gem.-Gelee 1.90 Pfg.

Salz per Pfd. 10 Pfg.

Telefon 2430. Alles franco Haus. Telefon 2430

4458 Inhaber: **A. Schanl.**

Deutscher Hof.

Täglich:

Süßer Apfelmoss.

7842

Rechts-Consultent Arnold

für alle Angelegenheiten. Bureau: Gaudbrunnstraße 8

Sprechst. 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2. Sonntags: 10-12 Uhr.

23jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Eine wirtschaftliche Sünde

boght jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Fertige Herren-Kleider

finden Sie am Besten und Billigsten in

Wiesbaden,Marktstraße 14, vis-à-vis dem Schlosse
bei der Firma**Guggenheim & Marx,**

Mainzer Waarenhaus.

Herren-Anzüge	8.-	Kinder-Anzüge	3.-
Herren-Anzüge	12.-	Kinder-Anzüge	6.-
Herren-Anzüge	16.-	Kinder-Anzüge	8.-
Herren-Anzüge	20.-	Knaben-Anzüge	5.-
Herren-Anzüge	24.-	Knaben-Anzüge	8.-
Herren-Anzüge	28.-	Knaben-Anzüge	10.-
Winter-Heberzieher	10.-	Buxkin-Sacco	8.-
Winter-Heberzieher	14.-	Hosen und Westen	7.-
Winter-Heberzieher	18.-	Kinder-Höschen	1.50
Winter-Heberzieher	22.-	Knaben-Hosen	2.40
Winter-Heberzieher	26.-	Leber-Hosen	3.-
Winter-Heberzieher	30.-	Zwirn-Hosen	2.-
Loden-Joppen	4.-	Blane Anzüge	3.-
Loden-Joppen	7.-	Webger-Blousen	3.50
Loden-Joppen	10.-	Friseur-Blousen	3.25
Loden-Joppen	12.-	Friseur-Jacken	4.-
Buxkin-Hosen	2.-	Conditor-Jacken	4.50
Buxkin-Hosen	4.-	Maler-Kittel	3.50
Buxkin-Hosen	7.-	Gestreifte Kittel	1.20
Buxkin-Hosen	10.-	Unter-Jacken	.60
Schwarze Hosen	6.-	Normal-Hemden	1.25
Schwarze Hosen	8.-	Flanell-Hemden	1.20
Schwarze Hosen	10.-		

Keine Schaufensterausstellung in diesen Artikeln.

Aber gute Waare u. staunend billige Preise.

4118

Schürzen!

Haus- und Bierschürzen

vom billigsten bis elegantesten Genre.

Fertige Damen- u. Herrenwäsche

weiß und farbig.

in nur guten Qual. und bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Hans Mertel,

30. Kirchgasse 30.

4211

Schweizer Stickereien.

Bringe hiermit mein großes Lager in Stickereien in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich als St. Gallerin besonders vorteilhafte Einkäufe mache, hauptsächlich auch in günstigen Resten und Musterstücken, welche billig abgebe.

Saisonartikel wie gestickte Blousen und Kleiderstoffe, weiß und farbig, verkaufe mit 10 % Rabatt.

Frau W. Kussmaul,

Kavellenstraße 2.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 204. Lotterie (Ziehung 1. Klasse 8-10. Januar 1901) habe ich 1/10, 1/20, 1/4 und 1/10 Lose abzugeben.

Jacob Ditt,

Königl. Lotterie-Einnehmer,
Wiesbaden, Müllerstraße 8.

4826

DAVID'S MIGNON- KAKAO

je Pfd. Mk.: 1.50, 1.80, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Feinprodukt der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, KALLE A.S.
Prüben Sie Angabe nichter Niederlage werden Kuchens.

MODES.

Sämtliche in das Fach einschlagende Artikel werden billig und schnell gearbeitet.

Federn, getraut u. gefärbt.
Danzheim, 3521
in Hause d. Herrn. Weimann, 1. St.

Sehen Sie

das ist ein Geschäft!!!
wenig Geld, viel Credit.

Nur bei

J. Jttmann,

Wiesbaden,

Bärenstr. 4, 1. u. 2. Et.,

erhält

Jedermann Credit!

Für die

Winter-Saison**1900-1901.**

Constante Bedienung

Riesige Auswahl

Civile Preise

Kein Kaufzwang.

Winter-Paletots.

Anzahlung 8 Mk.

Pelerin-Mäntel.

Anzahlung 8 Mk.

Herren-Anzüge.

Anzahlung 8 Mk.

Burschen-Anzüge.

Anzahlung 5 Mk.

Warme Joppen.

Anzahlung 4 Mk.

Damen-Confection.**J. Jttmann,**

Wiesbaden,

Bärenstraße 4,

1. u. 2. Et.

62/907